

# Paibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Zustellungsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Den 4. November 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLVII. Stück der kroatischen, das CLVIII. Stück der italienischen und kroatischen sowie das CLXI. und CLXII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahresganges 1914 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4. November 1914 (Nr. 260) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 5207 „Il Giornaleto di Pola“ vom 24. Okt. 1914.
- Nr. 295 „Prager Tagblatt“, Mittagsausgabe, vom 26. Oktober 1914.
- Nr. 294 und 296 „Narodni listy“.
- Nr. 296 „Pravo lidu“ vom 26. Oktober 1914.
- „Pravo lidu“, zvláštní vydání pro venkov, vom 25. Oktober 1914.
- Nr. 4 „Plameny“ vom 29. Oktober 1914.
- Nr. 246 Večerník „Prava lidu“ vom 27. Oktober 1914 und „Pritel lidu“ vom 28. Oktober 1914.
- Nr. 411 „Posledni večerník“, večerní vydání „Času“ vom 26. Oktober 1914.
- Nr. 204 „Lidovy dennik“ vom 27. Oktober 1914.
- Nr. 73 „Večer“, lidový dennik, vom 26. Oktober 1914.
- Nr. 100 a. Večerník I, „Svetovy zpravodaj“, b. Večerník I, „Svetovy zpravodaj“, zvláštní vydání, vom 26. Oktober 1914.
- Zweite Mittagsausgabe der „Bohemia“ vom 26. Oktober 1914.
- Vydání pro venkov, „Naše slovo“, večerník, vom 26ten Oktober 1914.
- Nr. 43 „Zajmy kovodelniku“ vom 28. Oktober 1914.
- „Dager Zeitung“ vom 28. Oktober 1914.
- Nr. 87 „Prešpitzer Zeitung“ vom 29. Oktober 1914.
- Nr. 2 „Novy Ještědsky obzor“ vom 30. Oktober 1914.
- Nr. 44 „Stredočeské hlasy“ vom 30. Oktober 1914.
- Nr. 155 „Volksrecht“ vom 28. Oktober 1914.
- „Naš oznamovatel, list pro reklamu a zalezitosti všeobecno listopad 1914“.
- „Pokrok zapadu“ vom 23. September 1914 (Omaha, Nebraska).
- Nr. 248 „Deutsche Wehr“ vom 29. Oktober 1914.
- Nr. 4, 5, 6, 7 und 8 „Novi Srbin, list srpske omladine“ vom 1914.

## Nichtamflicher Teil.

### Die f. und f. Armee.

„Danzers Armee-Zeitung“ veröffentlicht folgenden Artikel: Die alte kaiserliche Armee, die ihre Traditionen bis auf die Zeiten Wallensteins und Pappenheims zurückführen durfte, sie hat sich auf allen Schlachtfeldern Europas geschlagen, meist siegreich, niemals verlagend, immer ehrenvoll. Und selbst die geschlagene Armee von Königgrätz zwang dem glücklicheren Gegner Achtung und Bewunderung ab.

Aus der alten kaiserlichen Armee, der Prinz Eugen, Laudon und Daun, Erzherzog Karl, Schwarzenberg, Radetzky und Erzherzog Albrecht vorangezogen waren, wurde dann die neue f. und f. Armee, ein kompliziertes organisatorisches Gebilde, das in langen Jahrzehnten bewegten Friedens vielfach Experimente über sich ergehen lassen mußte.

Nun kämpft diese f. und f. Armee an die drei Monate im Felde, im Süden gegen den fanatischsten, erbittertsten und kriegserprobtesten Feind, der heute auf dem Plane steht, in Galizien und in Polen gegen ein an Zahl weit überlegenes, tapferes und zielbewußt und rücksichtslos geführtes Heer.

In diesen drei Monaten hat die junge f. und f. Armee glorreich bewiesen, daß sie ihrer stolzen Ahnen der alten kaiserlichen Armee würdig ist. Unsere Truppen haben Heldentaten ohnegleichen verrichtet. Sie haben bewiesen daß sie dieselben Verluste zu tragen vermögen wie die eisernen Regimenter, die auf dem Marchfelde die unbefiegbaren Legionen Napoleons besiegten. Sie haben unter den schwierigsten Umständen gekämpft. Wir brauchen nur die Karte zur Hand zu nehmen und mit dem Zirkel nachmessen, was die knappen Berichte unseres Generalstabes sagen: Wir marschieren da auf dem Papier flink bis Lublin und Zamość, wehren die Russen bei Nowoselica und Wolochyska ab, wir tasten die Stellungen von Rawa Ruska bis Przemyslany nach, gehen zurück bis Grodel . . . wir hören von Scharmüßeln bei Biecz . . . und stehen jetzt am San und bei Zwangorod, haben das sich heldenmütig verteidigende Przemysl entsezt . . . dem Feinde Verluste beigebracht, die über die Hunderttausend hinausgehen . . . und all dies zum Teil bei strömendem Regen, auf Straßen, die für ein Kultur-

land der wahre Hohn sind . . . und jeder, der die Truppen jetzt gesehen hat, nach all diesen Kämpfen, Mühsalen, Märschen, nach diesem Auf und ab des großen Krieges, jeder sagt: Diese Truppen sind unbeschreiblich herrlich, sie sind unübertrefflich in ihrem Mut, ihrer Disziplin und ihrer Ausdauer!

Der vielgeschmähte bescheidene österreichisch-ungarische Offizier, welcher ein Führer wurde er seinen Leuten, wie stürmt er todesberachend überall voran, und jeder Mann hinter ihm, hingerissen durch dieses Beispiel, wird ein Held: Bisher lernten wir Kriegsgeschichte, schlecht und recht — jetzt machen wir Kriegsgeschichte — und — wahrlich, wir brauchen uns nicht zu schämen! Schon heute sind die bisher erschienenen Verlustlisten ein ragendes Denkmal der Tapferkeit und des Todesmutes unserer Truppen, vor allem unserer Offiziere: Denn die bisherigen Ziffern beweisen schon, was wir unseren Truppen zumuten dürfen und welche Rolle unsere Offiziere bei diesen Kämpfen spielen. Ein höherer preussischer General, der bisher auf dem westlichen Kriegsschauplatz gekämpft hatte und nun seit kurzem die Hauptmacht der Russen aus der Nähe kennt, meinte rückhaltlos: „Jetzt erst fange ich an, die Leistungen der Österreicher richtig zu würdigen!“ Wir haben einen gewaltigen Gegner vor uns, und die Art, wie wir uns bisher dieses Gegners erwehrt haben, wird für alle Zeiten als Meisterleistung unserer Armee gelten. Noch kennen wir kaum die Bedingungen unserer bisherigen Operationen. Aber die Erfolge, die jetzt unseren Truppen am San und an der Weichsel beschieden sind, geben uns das Gefühl, daß wir großzügig und genial geführt haben. Wir haben das Recht, den ferneren Ereignissen mit ehrlichem Vertrauen und stärksten Hoffnungen entgegenzusehen. Denn diese herrliche, opfermutige Armee trägt die Bürgschaft des Sieges in sich!

## Tagesmenigkeiten.

— (Der dritte Bismarck-Band in der Bank von England?) Man hat es lange bestritten und schließlich zugegeben, daß von Bismarcks „Erinnerungen“ ein dritter Band vorhanden sei. Von Zeit zu Zeit wurde dann immer wieder die Forderung nach Veröffentlichung des dritten Bandes laut. Diesen Erörterungen hat man dadurch ein Ziel gesetzt, daß auf den ausdrücklichen Wunsch Bismarcks ber-

## Fenilleton.

### ... und draußen tobt der Krieg.

Von Fritz Mack (Erfurt).

(Nachdruck verboten.)

Noch immer liegt's wie Soldatensang in der Luft. „In der Heimat, in der Heimat . . .“ Der Rhythmus marschierender Truppen zittert noch im Ohr. Die Straßen sind leerer geworden. Die Uniformen seltener.

Immer stärker, mit jedem neuen Tag wachsend, wird das peinigende Gefühl des Ausgeschlossenenseins. Man ist gesund, hat gerade Glieder und ist noch zu Hause. Unsicher, innerlich unfrei mustert man die Vorübergehenden. Man sucht Leidensgenossen.

Die Frauen haben jetzt etwas seltsam Prüfendes in den Augen. Man hält ihren Blicken nicht stand.

Und dann die Alten, die siebzig mit dabei waren! Sie gehen jetzt wieder aufrecht, tragen den Kopf höher als sonst. Und sind wie eine lebendige Mahnung, mit ihrem Eisernen Kreuz auf der Brust.

Was werden die denken?

Der Herbststurm peitscht den Regen durch die Straßen. Man knüpft den Mantel enger und rettet sich auf die Elektrische.

Der Gedanke kommt: Draußen liegen unsere Brüder, Tag und Nacht, seit Wochen schon, in nassen Schützengraben.

Im Theater vermißt man seine Freunde und Bekannten. Sie sind alle draußen. Wirken bei dem größten Drama mit, das je die Weltgeschichte dichtete. Die anderen senden Blicke, in denen der Stachel der Geringschätzung sitzt. Der ist ja immer noch da! Es ist ein beinahe körperliches Unbehagen. Fast wünscht man sich ein äußeres Gebrechen. Zur Rechtfertigung.

Das Dunkelwerden des Hauses ist eine Wohltat. Dann spricht ein deutscher Dichter zu seinem Volk. Ein bitteres Gefühl steigt auf. Erst dieser Krieg mußte kommen, bis man sich auf unsere Dichter besann.

In den Schauspielern loht echtes, heiliges Feuer. Eine Regung des Neides löst sich: Sie können ihrem Sehnen wenigstens in einer Scheinwelt Erfüllung geben.

Auch hier wird man den quälenden Zustand des Unbefriedigtenseins nicht los. Man ist wieder unruhig, reizbar und wartet, nur mühsam beherrscht, in der Garderobe, bis die Vornstehenden Platz machen.

Wieder kommt ein Gedanke: Draußen muß jeder Fuß breit fremden Bodens mit Strömen von Blut erkämpft werden.

Im Gasthaus trifft man die ungeheure Zahl derer, die innere Unruhe zu Hause nicht duldet. Und hat wieder das gleiche, selbstentwürdigende Erlebnis: Der Gang durch diese fremden Menschen ist wie ein Spiekrutenlaufen. Man fühlt, sie haben alle den gleichen Gedanken: Was mag dem fehlen? Das wird nachgerade zur Manie, zu einer Art Verfolgungswahn. Sie reißen an den Nerven, diese Scham des Zurückbleibenmüssens.

An einem Tisch spielen sie Karten. Jetzt können sie Stat drehen! Im ersten Augenblick möchte man ihnen das Spielzeug aus der Hand schlagen. Aber dann begreift man: auch sie betäuben nur die Unrast der Seele, versuchen das fressende Feuer der Scham zu löschen.

Die Speisekarte ist jetzt deutsch. Endlich! Auch das hat erst der Krieg zustande gebracht.

Während man die lange Liste überfliegt, denkt man an draußen: Unseren Tapferen ist ein Bissen Brot oft tagelang nicht erreichbar.

Auf dem Heimweg lachende und schwachende Gruppen. Vor einem hell erleuchteten Schaufenster unterhalten sich zwei Damen über die neue Herbstmode. Sie sind jung, können noch keine Söhne draußen haben. Und die Männer haben zurückbleiben müssen.

Junges Volk huscht vorüber, Soldatenlieder summend. Die Operettenschmarren sind vergessen. O du Allreiniger Krieg!

Die Kaffeehäuser werfen breite Lichtstreifen auf die Straßen. Sie sind alle noch überfüllt. Die Luftschrauben zerfagen die Stille der Straße. Durch die Scheiben sieht man die von Tabaksqualm blau gewordene Luft.

Man denkt: draußen liegen sie auf Vorposten, reiten Erkundung, jeden Augenblick feindlichen Kugeln preisgegeben.

Zu Hause. Die Bequemlichkeit der Wohnung hat beinahe etwas Unwahrscheinliches. Sie kommt einem erst jetzt ganz zum Bewußtsein. Man denkt wieder an die da draußen. Und empfindet mit früher nie gekannter Genußfreude den Luxus des Waschtisches. Draußen sind sie zwei Wochen lang nicht aus den Kleidern gekommen.

Immer wieder gehen die Gedanken hinüber in Feindesland, während man sich wohligh unter der warmen Decke streckt. Man kann sechs, sieben Stunden ungestört schlafen. Ungestört! Draußen haben sie in den langen Ruhepausen die Hand am Gewehr. Ist dieses sichere Geborgensein in einem Augenblick, da Tausende unserer Brüder in todbringendem Geschosshagel stehen, nicht ein Unding? Dieser unverdiente Besitz aller Kulturwohltaten des Friedens kein Unrecht? Man beraubt niemanden, aber man hat doch etwas, das man jetzt, gerade jetzt, als unrechtmäßig im Sinne einer höheren, geistigen Gerechtigkeit empfindet. Diese Gedanken kommen jeden Abend. Und werden nicht als Störenfriede, sondern als Wohltäter empfangen, da sie fattes Behagen nicht aufkommen lassen. Sie sind eine Art Selbstkasteiung. Ein Opfer der Seele, da man das Opfer des Körpers noch nicht bringen darf.

Gleichmäßig tönt das leise Ticken der Uhr in diese Gedankenwanderung.

Und draußen donnern die Kanonen.

wiesen werden konnte, die Herausgabe des dritten Bandes einer späteren Zeit vorzubehalten. Die Handschriften, hieß es damals, habe Cottas Verlag der Bank von England zur Verwahrung übergeben. Dieser Meldung hat damals niemand widersprochen. Wir hätten also heute mit der merkwürdigen Tatsache zu rechnen, daß des großen Reichsbegründers letztes historisch-literarisches Werk im Besitze unseres Feindes ist. Daß darüber Bismarcks Nachkommen oder der von ihnen als Güter dieses Bismarck-Erbes bevollmächtigte Verlag nicht sehr erbaut sein werden, ist begreiflich. Andererseits darf man wohl annehmen, daß dies Kleinod unberührt in den Stahltammern der Bank von England bleiben werde.

— (Eine Millionenspendung Rodessellers für Nichtkämpfer.) Aus Rotterdam wird nach Berlin gemeldet: Der Sohn Rodessellers gibt bekannt, daß er durch eine Stiftung eine großzügige Hilfeleistung zur Linderung der Not der Nichtkämpfer in den vom Kriege heimgesuchten Ländern veranstalten will und dafür Millionen Dollar zur Verfügung hält. Das Schiff „Massapequa“ bringt in der nächsten Zeit 285.000 Fässer Mehl, 1.400.000 Pfund Reis, 3000 Säcke Bohnen und andere Nahrungsmittel nach Belgien.

— (Ein 16jähriger Held.) Aus Budweis wird gemeldet: Der 16jährige Sohn des Budweiser Kutschers Mentlik hat sich zu Beginn des Krieges trotz des Sträubens der Eltern freiwillig zum Kriegsdienste gemeldet und ist als Trainkutscher auf den südlichen Kriegsschauplatz gezogen. Einem Tages wurde er mit seinem Wagen von Serben abgefangen. Nach fünf Tagen erschien der junge Mentlik wieder mit einem anderen Wagen und besseren Pferden. Die Serben hatten nämlich auf den böhmisch sprechenden Jungen nicht sonderlich geachtet und dieser, kurz entschlossen, setzte sich auf einen serbischen Trainwagen, mit dem er in einem günstigen Augenblicke entwischte. Als er zu seiner Truppe kam, meldete er dem Hauptmann, er habe eine wichtige Meldung zu machen. Er teilte mit, daß er, in einer Mulde versteckt, eine größere serbische Abteilung entdeckt habe. Da er deren Stellung genau durch eine von ihm selbst angefertigte Skizze beschreiben konnte, gelang es unseren Truppen, den Feind in ein dezartiges Artilleriefeuer zu bringen, daß diese Truppe Serben vollständig aufgerieben wurde. Mentlik wurde für eine Auszeichnung vorgeschlagen.

— (Krieg und Schönheit.) In den „M. N.“ schreibt Hermine Hanel: Alle Schönheit, Anmut und Lieblichkeit kommt sich so überflüssig vor in dieser schicksalsschweren eiserne Zeit, scheu verborgen magt sie sich kaum ans Licht — denn wer mag sich ihrer noch erinnern, sie lieben und pflegen? Wer findet Sinn und Muße, sich an Frauengrazie und Kinderunschuld zu erfreuen, an der bunten Pracht der Herbstwälder, an einem herrlichen Kunstwerk, und wer versinkt in der Klangfülle und dem Rhythmus der Musik und der Poesie? Was nicht mit dem Weltkrieg im Zusammenhang steht, mit dem Ernst der Stunde, erscheint so wertlos und wie mit Blindheit geschlagen, erblicken wir kaum mehr die Schönheit, die uns umgibt. Die überflüssige Schönheit! Ist sie uns wirklich ganz entbehrlich oder bedürfen wir ihrer nicht gerade jetzt mehr denn je, als Gegengewicht und Ausgleich, um all das Schwere, Unbarmherzige, das uns niederzuzwingen droht, zu ertragen? Ist sie nicht vielmehr ein starker Bundesgenosse gegen den Feind der Sorge, des Verzagens und der Mutlosigkeit? Nicht die von Außerlichkeiten bestimmte eille Schönheit wollen wir lieben, sondern jene tief innerliche Wesensschönheit, deren Reiz so unwiderstehlich zwingend ist, daß sie sich zur gewaltigen Macht der Welt erhebt, der wir uns beugen, gleichwie, ob sie uns aus einem Menschenantlitz oder einem erhabenen Kunstwerk entgegenleuchtet oder uns in der Einsamkeit des Gebirges übermannt, am weiten Strand des Meeres! Ihr Frauen, seid schöner und lebenswürdiger denn je, die Männer brauchen die Erinnerung an eure Anmut, wenn sie in heißer Schlacht kämpfen, um euch das Vaterland zu erhalten, euer Bild stählt ihren Mut und erhellet ihr Sterben! Se lieblicher euer Lächeln blüht, wenn ihr euch über Verwundete beugt, desto mehr werdet ihr Schmerzen lindern, und jene wahre innere Schönheit des Seelenabfels, der die Züge veredelt und die Hände formt, daß sie zart und milde werden, wird euch umschweben — die Gebärde des Mitleids verschönt und die tröstende Stimme klingt wie Musik! Und ihr Kinder, seid beherzigt schon in eurer Unschuld und ahnungslosen Heiterkeit, damit die Erwachsenen ihr Leid bei euch

vergessen, ihr geliebten Sorgenbrecher! Erlösend hebt uns der Strahl der Ewigkeit, der wahre Schönheit des Menschen, der Kunst und der Natur erhellet, über die Sorge der Stunde empor und verleiht uns Harmonie und Frieden. In den mutigen Zügen aber der Millionen, die furchtlos dem Tode ins Anlitz blicken, in ihrer Begeisterung und Kraft liegt eine so ergreifend heldenhafte männliche Schönheit, der Rhythmus der Massen ist eine so hinreißende, gewaltige Melodie, daß wir im Schauer der Erkenntnis fühlen: „Die Schönheit besitzt ein großes, heiliges Recht in unserer ersten, schweren Zeit!“

— (Reisemünzen.) Daß die Münzkundigen auch von sogenannten „Reisemünzen“ zu erzählen wissen, wird in der Reisezeit manchen interessieren. Da sind zunächst die „Reisetaler“ zu erwähnen, die von 1636 bis 1666 regierende Herzog August von Braunschweig-Wolfenbüttel schlagen ließ. Er soll mit diesen Talern seine Söhne versorgt haben, wenn er sie auf Reisen schickte. Auf der Vorderseite der Münze sieht man das Brustbild des Fürsten, auf der Rückseite jedoch zeigt sie zwei Schiffe, und zwar eines, das am Ufer liegt, und eines, das mit windgeschwellten Segeln in die Ferne zieht. Außerdem steht am Ufer ein Mann, der nachdenklich den Finger an die Stirn legt. Diese Geste soll andeuten, daß man sich das Reisen wohl überlegen möge. Über der kleinen Szene eingepreßt steht denn auch der Wahlspruch des überaus ernstgesinnten Fürsten: „Alles mit Bedacht!“ Als Unterschrift trägt sie dagegen die Worte Cäsars: „Acta Est — Acta“. Um der Schiffszenen willen führten die Taler übrigens auch den Namen „Schiffstaler“. Interessanter noch als die letzteren sind die sogenannten „Reisemünzen des Kaisers Hadrian“. Von seiner 21jährigen Regierungszeit (117—138 nach Christi) verbrachte dieser Kaiser mehr als die Hälfte, nämlich dreizehn Jahre, auf Reisen. Zur Erinnerung an seinen Aufenthalt in den verschiedensten Provinzen und Städten des römischen Weltreiches wurden die Münzen geprägt, die uns zwar, nach dem Urteile des Numismatikers Franz Halket, „hinsichtlich der Zeit ihrer Entstehung oft im Zweifel lassen, aber trotzdem die Hauptquellen für die Kenntnis der Reisen des Kaisers bilden“. Die bis jetzt bekannten 59 Hadrianischen Reisemünzen aus Gold, Silber und Kupfer beziehen sich auf 28 verschiedene Provinzen oder Städte.

— (Dichtung und Wahrheit.) Lionel sagt in Schillers „Jungfrau von Orleans“:

Nie war der Ruhm des Briten glänzender, als da er, seinem guten Schwert allein vertrauend, ohne Helfershelfer foht. Es kämpfte jeder seine Schlacht allein; denn ewig bleibt es wahr: Französisch Blut und englisch kann sich redlich nie vermischen.

### Total- und Provinzial-Nachrichten.

#### Staatliche Bau-Aktion zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Wie bekannt, ist behufs Durchführung einer Regierungsaktion zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Linderung der Notlage im Baugewerbe bereits im Monat August eine aus Vertretern sämtlicher Ministerien zusammengesetzte, unter der Leitung des Ministers für öffentliche Arbeiten stehende Kommission gebildet worden. Diese Kommission hat nach Feststellung einheitlicher Grundsätze für die Hilfsaktion in einer Reihe von Sitzungen das von den Landesstellen vorgelegte außerordentlich umfangreiche Material einer meritorischen Erörterung unterzogen und der Erledigung zugeführt.

Neben der Fortführung bereits eingeleiteter Bauten, die selbstverständlich in den von Arbeitslosigkeit und Notstand betroffenen Gebieten zunächst in Frage kam, ist auch die Inangriffnahme einer sehr bedeutenden Zahl neuer, wichtiger Arbeiten auf allen Gebieten des staatlichen Bauwesens in den Notstandsbezirken beschlossen und bereits eingeleitet worden.

Zunächst sind hierbei solche Herstellungen, wie insbesondere umfangreiche Erdarbeiten, hervorzuheben, welche den großen Massen der nicht speziell qualifizierten Arbeitslosen Beschäftigung zu geben vermögen; so unter anderem der Bau des zweiten Geleises der Linie Schwarzbach-St. Veit-Wörgl und der Eisenbahn-Verbindungsstrecke zwischen dem ebenfalls im Bau begriffenen neuen An-

gierbahnhofs Nuske (N. F. N.-B.) und der Station Lieben (St.-E.-G.), ferner die Abgrabungsarbeiten im Zündungsgebiete der Donau bei Wien. Auch die Befestigungsarbeiten um Wien und in Nieder-Osterreich haben sich, obwohl nicht unmittelbar in den Rahmen der gegenständlichen Aktion gehörend, als in hervorragender Weise geeignet erwiesen, die eingeleitete Aktion zu unterstützen und einer sehr großen Anzahl von Arbeitern Verdienst zu bieten.

Auch bieten die Flußregulierungen in vielen Kronländern sowie die Vornahme von Korrekturen an den Reichsstraßen und in ganz besonderem Maße die ausgiebige Subventionierung zahlreicher Straßenprojekte durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten sowie landwirtschaftlicher Wasserbauten (Meliorationen, Wildbachverbauungen, Wasserleitungen und dergleichen) durch das Ackerbauministerium den Arbeitslosen auf längere Zeit hinaus Gelegenheit zum Verdienst. Speziell die Subventionierung von Straßen- und Meliorationsbauten hat sich als ein außerordentlich zweckmäßiges Mittel erwiesen, auch in der Folge überall dort, wo ein partieller Notstand eintritt, rasch eingzugreifen.

Um aber auch höher qualifizierten Arbeitern und speziell den Baugewerbetreibenden Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, sind auf Beschluß der interministeriellen Kommission die Landesherren ermächtigt worden, in den Notstandsgebieten auch Hochbauten zur Ausführung zu bringen, für welche entweder bereits fertige Projekte vorliegen oder welche sich in einem derart vorbereiteten Stadium befinden, daß ihre Realisierung innerhalb kürzester Zeit ermöglicht werden kann. Außer einer ganzen Reihe von Hochbauten für verschiedene staatliche Verwaltungs-zweige (insbesondere Schulen, Amtsgebäude und dergleichen) sind weiter auch andere Arbeiten, die ein geschultes Personal voraussetzen, so Pflasterungen, Walzungen und Teerungen an Straßen, Regulierungsarbeiten an Flüssen, zahlreiche Stationserweiterungen und sonstige Eisenbahnbauten, endlich sowohl Straßen- als auch Eisenbahnbrückenbauten, zur Durchführung genehmigt worden.

Auch die über Auftrag der militärischen Zentralstellen in Ausführung begriffenen Barackenbauten für Kranke, Flüchtlinge und Kriegsgefangene in einzelnen Kronländern dürften geeignet sein, einen günstigen Einfluß auf die Lage des Baugewerbes auszuüben.

Um die im Zuge befindliche Hilfsaktion zu unterstützen, ist auf Grund der bei den Sitzungen der Ministerialkommission ausgegangenen Anregungen auch eine Reihe von Verfügungen, hauptsächlich administrativer Natur, getroffen worden. Vor allem ist hier auf die Kaiserliche Verordnung vom 16. Oktober 1914, N. G. Bl. Nr. 284, betreffend die Ausnahmsbestimmungen für „begünstigte Bauten“ während der Dauer der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse, hinzuweisen, nach welcher Hoch-, Wasser- und Eisenbahnbauten, deren Ausführung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit oder aus anderen wichtigen volkswirtschaftlichen Rücksichten dringlich ist, von dem Ministerium, zu dessen Wirkungskreis die Bauangelegenheit gehört, als im öffentlichen Interesse gelegene Bauten erklärt werden können, denen dann wesentliche Erleichterungen und Begünstigungen, namentlich hinsichtlich der Grunderwerbung, zu gestanden werden können.

Durch Verzicht auf den Erlag von Badien sowie durch häufigere Anweisung von Abschlagszahlungen sollen die Unternehmer bei staatlichen Bauten in den Stand gesetzt werden, ihren finanziellen Verpflichtungen hinsichtlich der Materialien und Arbeitslöhne leichter nachzukommen. Eine besonders fühlbare Erleichterung bieten insbesondere die Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 1. September 1914, N. G. Bl. Nr. 229, nach welchen bei öffentlichen Bauten während der Kriegsdauer vom Erlage von Kauttionen ganz abgesehen werden kann.

Damit beschäftigungslose Arbeiter auch außerhalb ihres Wohnortes, bezw. ihres Kronlandes Arbeiten annehmen können, haben die Staatseisenbahnverwaltung sowie fast alle Privatbahnverwaltungen den Beschäftigungslosen die Gewährung von Freifahrtsscheinen zu den Arbeitsstellen sowohl im Bereiche des heimlichen Kronlandes als auch über denselben hinaus zugestanden.

Die Beratungen der interministeriellen Kommission sind damit zu einem vorläufigen Abschlusse gekommen;

sonderen Art, meinte er, würde nicht still einer Liebe nachtrauern — die würde um den Geliebten kämpfen, die würde vielleicht an der Liebe zugrunde gehen — aber nicht trauern und weinen. Du lieber Gott, wie hatte er für sie geschwärmt! Schon auf dem Penale und dann durch alle Semester hindurch, so oft er sie wieder gesehen hatte. Allerdings, deutlich war seine Schwärmerei nie gewesen und sie hatte wohl auch gar nichts davon bemerkt. Das Mädchen hatte eben in jungen Jahren schon etwas eigenartig Reifes gehabt; frauenhaft nannte er's nun in der Erinnerung. Und das diese Martha nun Talent zur Krankenpflegerin entwickeln sollte, das wollte er nicht begreifen. Sie mußte ihren Vater doch sehr lieb haben. Der war ja immer ein sehr lebensfroher Herr gewesen; aber doch so recht eigentlich kein fürsorglicher Vater, wie vernarrt er auch allezeit in sein Mädel gewesen war.

Eigentlich war's doch schade, daß man nun nicht darauf hoffen konnte, die Prochnows einmal in Sonneberg zu sehen. Ob er gelegentlich einmal hinüberreiten sollte? Der kranke Mann gab doch den schönsten Vorwand ab, und ein bißchen neugierig war er doch, wie denn sich Martha in den letzten Jahren entwickelt habe.

Er ließ die Blide weiter gehen, und seine Gedanken nahmen eine andere Richtung. Da drüben lag Lufenhof, und aus dem Gehöfte des alten Boplau, das rechts am Eingang zum Dorfe lag, schimmerte Licht. Ob er hineinritt und bei dem Alten noch ein Viertelstündchen Einkehr hielt? Es plauderte sich gut mit ihm . . .

(Fortsetzung folgt.)

### Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er sah ihre angstvollen Augen auf sich gerichtet und ließ den Blick sinken. Er hatte Mitleid mit ihr, und ihr jähes Erschrecken, die Angst, daß er gehen könne, taten ihm wohl. Im Ernst hatte er ja gar nicht daran gedacht, wirklich abzureisen.

„Nein, Mutter — verzeih! Nur laß mich nicht wieder solche Tage erleben wie den heutigen — das half ich wirklich nicht aus!“

Sie nahm ihn in die Arme und tätschelte seine Wange.

„Ja, nein, wir werden ja schon machen. Aber du mußt auch so etwas nie mehr sagen — nicht einmal denken darfst du's. Denn bist du erst einmal fort — wer weiß, was dich dann draußen festhält und wann wir uns wiedersehen.“

Er sah ihr in die gütigen Augen und dann küßte er flüchtig ihre Lippen.

„Du gute, liebe Mutter, du!“

Dann machte er sich los und wandte sich lebhaft gegen die Tür.

„Weißt du, Mutter — jetzt möchte ich noch ein Stündchen reiten. Ich hab' ordentlich Sehnsucht nach einem tüchtigen Ritt — der muß mir gut tun nach dem verdorbenen Nachmittag. Darf ich?“

„Aber Jung — jetzt, wo es Nacht wird!“

„Was tut denn das? Ich kenne doch die Wege, und bis es wirklich Nacht geworden ist, bin ich wieder daheim.“

„Wenn du willst!“ — Sie gab nur zögernd nach, und ein feuchter Schleier legte sich über ihre Augen. Sie hatte sich so sehr gefreut, ihren Jungen am Abend einmal so ganz für sich allein zu haben. „Aber nimm dir den ‚Luzifer‘; der ist zuverlässig, und er hat ohnehin heut' noch keine Bewegung gehabt.“

Er warf ihr eine Kußhand zu und eilte hinaus.

Zehn Minuten später sprengte er vom Hof in der Richtung auf Lufenhof zu.

Ein wundervoller Ritt in den herrlichen Abend hinein! Das Herz tat sich ihm auf. Wie lange hatte er solch einen Abend nicht mehr genossen und wie hatte er sich draußen danach gesehnt! Das war so ein Abend, an dem das alte Gemüt lebendig werden mußte; ein Abend zum Träumen, zum Schwärmen und Rosen.

Er mußte unwillkürlich lächeln: Rosen! Mit Wanda Jaroschin oder der unverlohten Josupeit —! Die Vorstellung amüsierte ihn so, daß er wirklich laut herauslachte — ein Lachen, das ihm die Brust frei machte.

Er war ein tüchtiges Stüd geritten und hielt nun einen Augenblick an. Die Dörfer und Höfe waren im Dämmerdunkel versunken und nur an den hier und dort leuchtenden Lichtlein vermochte der Kundige zu erkennen, wo er die einzelnen Gutshöfe und Dörfer zu suchen habe. Die paar Lichter dort hinten konnten wohl zu Dambitzen gehören. Da sah also die Martha Prochnow ganz allein und wohl nicht sonderlich fröhlich. Die Mutter hatte ihm flüchtig erzählt, daß sie unverheiratet sei und ihren kranken Vater pflege. Warum sie wohl ledig geblieben war? Ein so wundervolles Weib und nun doch auch schon in reifen Jahren. Vielleicht eine stille Liebe? Das war eigentlich nicht recht denkbar. Ein Weib von ihrer be-

die Durchführung der überaus zahlreichen Kommissions- beschlüsse ist nunmehr zunächst Sache der Unterbehörden. Gleichwohl werden aber seitens der interministeriellen Kommission auch weiterhin die Verhältnisse in den einzelnen Kronländern mit steter Aufmerksamkeit verfolgt werden. Es ist auch dafür vorgesorgt worden, daß beim Auftreten neuer Bedürfnisse nach Schaffung von Arbeits- möglichkeiten die Kommission sogleich in die Lage komme, die weiter erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdorierung: den Hauptleuten Stephan Friedrich des FestArtBat. 3; August Poltin des GMR 3; Alfred Tschöll des FVB 3; dem Oberleutnant Franz Heller, überkomplett im FVB 1, zugeteilt dem GMR 3. — Weiters hat Seine Majestät anbefohlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde dem Hauptmann Otto Schäffler des GMR 3; dem Leutnant in der Reserve Dr. Jur. Eugen Marton des FestArt 4; dem Hauptmann Johann Sira des FestArt 3; dem Leutnant in der Reserve Dr. Jur. Josef Wendat des FVB 4. — Schließlich hat Seine Majestät anbefohlen, daß dem Oberleutnant, zugeteilt dem Generalstabe, Franz Kaiser, überkomplett im FVB 27, die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntzugeben und die Bronzene Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes zu erfolgen ist. — Verliehen wurden: vom Armeoberkommando die Goldene Tapferkeitsmedaille: dem Feldwebel Johann Ebner des FVB 7; die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse: den Zugführern Johann Kenschig, Josef Weger, dem Korporal Heinrich Končnik und dem Gefreiten (Sanitäts-Unteroffizier) Mag. Michelič — allen vier des FVB 7; dem Fähnrich in der Reserve Johann Fiala und dem Kadetten in der Reserve Johann Wanke — beiden des FVB 17; dem Kadetten in der Reserve Josef Milovič, dem Stabsfeldwebel Karl Pinič, den Zugführern Johann Frühmann und Franz Haring — allen vier des FVB 47; dem Kadetten in der Reserve Andreas Lah des FVB Nr. 97; dem Zugführer Franz Lakota des FVB Nr. 7; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse: den Infanteristen Hans Palosta und Anton Ogris — beiden des FVB 7; dem Kadetten in der Reserve Ferd. Seiringer, den Zugführern Josef Garber, Franz Koller, Matthias Petek, Franz Putschko, Jakob Schindlbacher, Anton Berčlo, dem Reservezugführer Lambertus Haas, den Korporalen Johann Hammerl, Friedrich Kamprechter, Josef Müller, dem Reservekorporal Johann Gutler, dem Gefreiten Titularcorporal Josef Selzer, den Infanteristen Titulargefreiten Josef Fuhrmann, Johann Rüggerl, den Infanteristen Franz Krenn, Johann Kettner, Florian Müller, Matthias Pölzl, Josef Schreindler, Leopold Skergeth, dem Ersahreservisten Josef Bauer und dem Kompaniehornisten Johann Erglav — allen 23 des FVB 47; dem Zugführer Anton Benčina, dem Jäger Mojs Kekar, den Reservejägern Karl Brezinger, Karl Kastrun, Josef Stibel und dem Offiziersdiener Mojs Pičem — allen 6 des FVB 7; dem Fähnrich in der Reserve Friedrich Weigend, dem Kadetten in der Reserve Karl Arbeiter von Raßburg, dem Stabswachtmeister Johann Rath, dem Wachtmeister Wilhelm Kienert, den Zugführern Jakob Rohr, Viktor Wehl, den Korporalen Titularzugführern Franz Achah, Franz Wolf, den Korporalen Anton Hafner, Josef Mešotič, Sebastian Plašl, Franz Pšeničnik, Georg Vaupotič, den Patrouilleführern Wilhelm Disl, Roman Skoria, den Dragonern Matthias Krhne, Mojs Puff und Rudolf Simanler — allen 18 des FVB 5; dem Kadetten in der Reserve Dr. Richard Seidl, dem Oberfeuerwerker Viktor Rappold, dem Feuerwerker Franz Beer, dem Zugführer Valentin Kapitar, den Einjährig-Freiwilligen Titularcorporalen Friedrich Kosmath, Julius Kacz, dem Reservekorporal Ludwig Reichler und dem Fahrkanonier Heinrich Pösch — allen acht des FVB 8; den Vorposten Hermann Egger, Karl Scherth, den Fahrkanonieren Thomas Maierhofer, Franz Michelin und Jakob Wallner — allen fünf des FVB 9; den Zugführern Hermann Dietrich, Thomas Stromer, Anton Trummer, den Korporalen Josef Deutsch, Franz Gartner, Franz Permoser, Ignaz Poljanšek und dem Kanonier Mojs Lil — allen acht des FVB 3; dem Fähnrich in der Reserve Friedrich Keil des FVB 3.

— (Die hervorragend tapfere Haltung unserer krainischen Truppen.) Der Kommandant der 28. Infanterietruppendivision, Seine Excellenz Herr FML. Králíček, hat Herrn Bürgermeister Dr. Tavčar auf dessen Beglückwünschung zur Allerhöchsten Auszeichnung folgende vom 15. Oktober datierte Antwort zukommen lassen: „Danke herzlich für das liebe Telegramm, das ich heute erhalten habe; ich freue mich, mitteilen zu können, daß sich die Krainer Truppen der Division und das Infanterieregiment Nr. 27 in den Kämpfen hervorragend bewährt haben. Mit dem aufrichtigen Wunsche für das Gedeihen der Landeshauptstadt Laibach und bestem Grusse für seinen Bürgermeister verbleibt Euer Hochwohlgeborenen ergebener Králíček m. p., FML.“ — Herr Oberleutnant Ewald von Doeser, Kommandant des ersten Bataillons des heimischen Landwehr-Infanterieregiments Nr. 27, hat an Herrn Bürgermeister Dr. Tavčar folgendes Schreiben gerichtet: „Während meines Aufenthaltes in einer Heilanstalt kam mir zu-

fällig eine alte Zeitung unter, in welcher ein zwischen Teilen unserer Wehrmacht und russischen Streitkräften am 26. August stattgehabtes Gefecht besprochen und hiebei aber die besondere Tapferkeit des Görzer Bataillons des Landwehrinfanterieregiments Nr. 27 betont wurde. Da ich auch diesem Regimente angehöre, in der oberwähnten Schlacht von Anfang bis zum Schlusse mitkämpfte und hiebei die Ehre hatte, das aus Krainer Söhnen hauptsächlich aus Laibachern bestehende erste Bataillon zu kommandieren, bin ich in der angenehmen Lage, Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, bestätigen zu können, daß das Laibacher Bataillon im Feuer nicht weniger standhaft und tapfer war als das Görzer. Eine wahre Freude war es zu sehen, wie diese Krainer Burschen nach den bereits überstandenen Strapazen der vorangegangenen Gewaltmärsche und obwohl das erstemal im Gefecht mit einer heroischen Todesverachtung im heftigsten und übermächtigen feindlichen Schrapnellfeuer unerschrocken und tapfer durch volle sieben Stunden standhaft aushielten und auch, wenn verwundet, erst von den Sanitätsoldaten gewaltsam aus der Feuerlinie gezogen werden mußten. Leider hatte dieser Kampf auch seine Opfer verlangt, so daß am nächsten Tage die Reihen etwas gelichtet waren, weil einige dieser Helden tot oder verwundet auf dem Plage liegen blieben; dieser Umstand aber hielt die Tapferen nicht ab, auch in der Folge wacker zu streiten, sondern hatte sie sogar angeeifert, für den heißgeliebten Kaiser und das teure Vaterland erneuert ihr Bestes einzusetzen und die gefallenen Kameraden zu rächen. Ich habe es als meine Pflicht erachtet, Ihnen, hochgeehrter Herr Bürgermeister, diese Tatsachen zu eröffnen, damit auch das erste Bataillon nicht im Dunkeln bleibe, um so mehr, als ich in der angenehmen Lage bin, Ihnen nur das Beste von den braven Laibachern zu sagen. Und so hoffen wir, daß das aus Krainer Burschen bestehende erste Bataillon des Landwehrinfanterieregiments Nr. 27 auch in Zukunft in glänzend bewährter Tapferkeit und Todesverachtung seine Schuldigkeit tun und somit beitragen wird, den endgültigen Sieg an Oesterreichs Fahnen zu heften. Der schönen Hauptstadt Laibach gedenkend, zeichnet u.“

— (Verlustliste des Inf.-Reg. Nr. 87.) (Schluß.) RefInf. Rancan Josef, 14. Komp., verw.; Inf. Rancigaj Jakob, 16. Komp., verw.; RefKorp. Matej Franz, 3. Komp., tot; Gefr. TitKorp. Rauter Mojs, 9. Komp., verw.; RefInf. Ravnjak Mojs, 14. Komp., verw.; Inf. Reber Martin, 8. Komp., verw.; RefInf. Reich Jakob, 14. Komp., tot; Inf. Remic Johann, 8. Komp., verw.; RefInf. Remič Felix, 9. Komp., verw.; EinjFreiw. Regel Josef, 8. Komp., verw.; Inf. Rismal Peter, 14. Komp., verw.; Inf. Rodmann Franz, 13. Komp., tot; Inf. Roje Robert, 5. Komp., verw.; Inf. Rojnik Mojs, 13. Komp., verw.; RefInf. TitGefr. Romich Franz, 14. Komp., verw.; Inf. Ruzička Johann, 14. Komp. (Abgangsdaten fehlen); Gefr. TitKorp. Safelšek Matthias, 7. Komp., verw.; Inf. Sama Andreas, 12. K., verw.; Inf. Sandrigo Johann, 16. Komp., verw.; Feldw. KadUsp. Sawicki Thaddäus, 11. Komp., verwundet; Zgf. Scherak Karl, 7. Komp., verw.; Inf. Schober Peter, 8. Komp., verw.; Inf. Schwab Anton, MGU 2, verw.; Gefr. TitKorp. Schwarzenberg Josef, 7. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Segula Valentin, 8. K., verw.; RefInf. Seljic Georg, 14. Komp., verw.; Inf. Selevšek Josef, 9. Komp., verw.; RefInf. Seligo Jakob, 4. Komp., verw.; Inf. Selih Franz, 8. Komp., verw.; Inf. Senič Jakob, 13. Komp., verw.; Inf. Sepec Vinzenz, 8. Komp., verw.; Inf. Serbinsel Konrad, 8. K., tot; RefInf. Setinc Johann, 14. Komp., verw.; Gefr. Seuschel Mag, 5. Komp., verw.; Inf. Sever Johann, 7. Komp., verw.; Inf. Siffer Franz, 8. Komp., verw.; Inf. Simerl Johann, 6. Komp., verw.; RefGefr. Simonič Mojs, 14. Komp., tot; Korp. Skergeth Franz, 1. Komp., verw.; RefInf. TitGefr. Stokir Josef, 5. Komp., verw.; RefInf. Storienc Michael, 5. Komp., verw.; Gefr. TitKorp. Storusel Mojs, 16. Komp., tot; Inf. Strigner Anton, 12. Komp., verw.; Inf. Slander Johann, 13. Komp., verw.; Gefr. Slavič Jakob, 12. Komp., verw.; RefInf. Slivšek Anton, 1. K., verw.; Inf. Smit Ignaz, 8. Komp., verw.; Inf. Smole Josef, 5. Komp., verw.; Inf. Sonaja Mojs, 3. Komp., tot; Inf. Spajzar Vinzenz, 8. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Spondija Franz, 6. Komp., tot; RefInf. Stot Anton, 14. Komp., verw.; KompHorn. Stajno Josef, 8. Komp., verw.; RefFeldw. KdtUsp. Stanil Mario, 5. Komp., tot; Inf. Stante Ferdinand, 8. Komp., verw.; Inf. Steblovnik Anton, 13. Komp., verw.; Inf. Sterničnik Mag, 8. Komp., tot; Inf. Stiplovšek Josef, 13. K., verw.; Inf. Stoder, 13. Komp., verw.; KompHorn. Stollas Johann, 8. Komp., tot; Inf. Stofe Ernst, 7. Komp., verw.; RefInf. TitGefr. Strall Franz, MGU 2, verw.; Inf. Stražner Franz, 7. Komp., verw.; RefInf. Strauß Mojs, 9. Komp., verw.; Inf. Suhobolčan Mojs, 8. Komp., verw.; Inf. Suhoversnik Mojs, 8. K., verw.; Gefr. TitKorp. Sunta Martin, 13. Komp., tot; Inf. Suša Franz, 7. Komp., tot; Inf. Svencel Thomas, 14. Komp., verw.; RefInf. Tadin Michael, 14. K., verw.; RefInf. Toplat Franz, 5. Komp., verw.; Gefr. TitKorp. Tramsel Franz, 7. Komp., verw.; Inf. Trefolt Johann, 7. Komp., verw.; Inf. Erglav August, 10. Komp., tot; EinjFreiw. Triller Johann, 12. Komp., verw.; Inf. Trstenjak Franz, 6. Komp., verw.; KompHorn. Trzan Karl, 8. Komp., verw.; Inf. Turnšek Josef, 14. Komp., verw.; KompHorn. Ullaga Rudolf, 11. Komp., tot; RefFeldw. Uch Franz, 13. Komp., verwundet; Inf. TitGefr. Urek Johann, 8. Komp., verw.; Korp. Urelep Johann, 6. Komp., tot; RefInf. Uršelj Jo-

han, 5. Komp., verw.; Gefr. Uršič Karl, 8. Komp., verw.; Inf. Wächter Rudolf, 7. Komp., verw.; Verhobšel Stephan, 8. Komp., verw.; Inf. Vidovič Ferdinand, 6. Komp., verw.; KompLamb. Vidovič Stephan, 3. Komp., verw.; Feldw. Vindiš Mojs, 8. Komp., verw.; Inf. Vipotnik Vinzenz, 13. Komp., verw.; RefInf. Vircnik Franz, 9. Komp., tot; Inf. Vivod Jakob, 14. Komp., verw.; Inf. Vodopivec Franz, 8. Komp., verw.; Inf. Vodusel Franz, 13. Komp., verw.; RefInf. TitGefr. Vogrin Friedrich, 14. Komp., tot; Inf. Vojnovič Michael, 13. Komp., tot; Inf. Vouk Franz, 14. Komp., verw.; Korp. Vrabič Franz, MGU 2, verw.; Inf. Vrbnjak Anton, 8. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Vacujul Andreas, 8. Komp., verw.; RefInf. Wanda Josef, 4. Komp., verw.; RefInf. Wanda Stephan, 1. Komp., verwundet; Zgf. Watices Peter, 13. Komp., verw.; Inf. TitGefr. Wranič Jakob, 13. Komp., verw.; Inf. Killovich Mojs, 6. Komp., verw.; Gefr. Zabavitl Matthäus, 4. Komp., verw.; Inf. Zabečnik Johann, 6. Komp., verw.; RefInf. Zajc Valentin, 5. Komp., verw.; Inf. Zajzo Lubwig, 14. Komp., tot; RefInf. Zajsek Anton, 9. Komp., tot; Inf. TitGefr. Zalokar Johann, 12. K., verw.; Inf. TitGefr. Zannuda Jakob, 13. Komp., tot; Inf. Zavec Johann, 6. Komp., tot; RefInf. Zavsčič Leopold, 4. Komp., verw.; EinjFreiw. Zboril Gottlieb, 8. Komp., verw.; Inf. Zdotsel Franz, 7. Komp., tot; Korp. TitZgf. Zdotsel Franz, 9. Komp., tot; Inf. Zebec Stephan, 13. Komp., tot; Inf. Zemljak Jakob, 16. K., verw.; Gefr. Zemljic Josef, 5. Komp., verw.; Inf. Zemljic Peter, 14. Komp., verw.; Korp. Zibel Anton, 7. Komp., verw.; Zgf. Zilenik Josef, 6. Komp., verw.; RefInf. Zmanz Michael, 14. Komp., tot; RefInf. Zumer Georg, 14. Komp., verw.; Korp. Zupanc Partraž, MGU 2, tot; Inf. Zupevc Johann, 15. Komp., verw.; Gefr. TitKorp. Zvarz Franz, 7. Komp., tot.

Vom Infanterieregiment Nr. 97: a) Offiziere: Oberleutnant Martin Alfons, verw. — b) Mannschaft: Zgf. Bolšič Johann, verw.; Korp. TitZgf. Giacomini Eduard, verw.; Inf. Vivoda Josef, verw.

— (Verwundetentransporte.) Im Laufe des gestrigen Tages und der beiden lehterwähnten Nächte sind auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wieder mehrere kleinere Transporte von Verwundeten eingelangt, die in die Laibacher Spitäler überbracht wurden.

— (Ausdehnung der Portofreiheit der Korrespondenzen der verwundeten Militärpersonen.) Den in Spitätern befindlichen verwundeten oder kranken Militärpersonen war für ihre Korrespondenzen (Briefe bis 100 Gramme und Postkarten) die Portofreiheit eingeräumt worden. Diese Portofreiheit der verwundeten oder kranken Militärpersonen ist nun auch auf die Zeit während des Transportes vom Operationsbereiche bis zu den Spitätern ausgedehnt worden. Die Korrespondenzen müssen dem Transportführer des Verwundetenzuges eingehändigt werden, der sie bei den stabilen Militär-Krankenstationen abzugeben hat. Die Krankenstationen haben die Korrespondenzen mit dem Abdruck der Stempel und dem Vermerke „Militärpflege“ (ungarisch: „Katonai apolasi ügy“) zu versehen und dem nächstgelegenen Postamte zu übergeben.

— (Die Angehörigen der Monarchie in Russland.) Das Ministerium des Äußeren hat im Wege der Wiener spanischen Botschaft mit der russischen Regierung ein übereinkommen getroffen, demzufolge den beiderseitigen Staatsangehörigen, mit Ausnahme der Offiziere, der Männer im Alter von 17 bis zu 45 Jahren und der Verdächtigen, die Rückkehr in die Heimat gesichert wurde. Laut einer Mitteilung der spanischen Gesandtschaft in Wien hat die russische Regierung bereits den in Betracht kommenden Gouverneuren die telegraphischen Weisungen zur Durchführung des erwähnten übereinkommens bezüglich unserer in Russland internierten Nationalen erteilt.

— (Warnung vor einem Geheimmittel gegen Trunksucht.) Die Firma „Coom Institut in Kopenhagen kündigt in Tagesblättern und Kalendern in marktshreierischer Weise ein unter der Bezeichnung „Coom“ in den Verkehr gesetztes Geheimmittel als sicher wirkendes Heilmittel gegen Trunksucht an. Das Präparat wird gegen Vorauszahlung des Betrages von 10 K oder gegen Nachnahme versendet; der Vertrieb scheint, wie aus der ausgedehnten, kostspieligen Reklame zu schließen ist, sehr bedeutend zu sein. Die fachtechnische Untersuchung hat ergeben, daß dieses Mittel aus Milchzucker besteht, dem spurenweise Extraktstoffe von Samen Sababillae (Läusefarnen) beigemischt sind. Es handelt sich demnach um ein ganz wertloses Präparat, dessen Vertrieb in der Absicht der Irreführung und Ausbeutung des Publikums geschieht. Der Vertrieb des Mittels wird daher untersagt.

— (Merkur-Durchgang.) Ebenso wie der Mond bei seinem Umlauf um die Erde in die Gerade Sonne-Erde zu stehen kommen kann und so eine Sonnen- oder Mondfinsternis verursacht, kann auch einer der unteren Planeten (Merkur, Venus) auf seiner Wanderung die Verbindungslinie Sonne-Erde treffen. Er zieht dann, von der Erde aus gesehen, im Verlaufe weniger Stunden als schwarzes Scheibchen vor der Sonne vorüber. Ein solches Ereignis, von den Astronomen als „Durchgang“ bezeichnet, kommt bei der Venus sehr selten (etwa zweimal in 100 Jahren), bei dem Merkur durchschnittlich alle 7½ Jahre vor. Morgen um die Mittagsstunden wird nun ein solcher Merkur-Durchgang in Europa zu beobachten sein, freilich wegen der Kleinheit des Merkur nur mit bewaffnetem Auge (Fernrohr mit Blendglas). Der Eintritt des Merkur in die Sonnenscheibe erfolgt um 10 Uhr 58 Minuten 4 Sekunden vormittags mittlereuropäischer Zeit an einer Stelle, die 164 Grad vom

obersten Punkt der Sonne über Osten gezählt entfernt liegt; der Austritt um 3 Uhr 8 Minuten 49 Sekunden am Westrand, vom obersten Punkt 137 1/2 Grad entfernt.

— (Vom Mittelschuldienste.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat die Bestellung des Herrn Josef Lebitzky zum Gesangslehrer am k. k. Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach und dessen Betrauung mit der Besorgung des Kirchengesanges und des Orgelspiels auf die Dauer des Schuljahres 1914/15 zu genehmigen gefunden.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers Josef Licker die absolvierte Lehramtskandidatin und Volontärin an der Volksschule in Obermösel Emma Krauland zur Supplentin an der Expositur in Verdreg besetzt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die Lehrsupplentin Angela Sila zur provisorischen Lehrerin und Leiterin an der einklassigen Volksschule in Kal ernannt.

— (Vom elektrischen Straßenbahnverkehr in Laibach.) Die Direktion der hiesigen elektrischen Straßenbahn hat angeordnet, daß die wegen der zahlreichen Einberufungen von Straßenbahnangestellten notwendig gewordene zeitliche Verkehrsbeschränkung sobald als mög-

lich wieder herzustellen sei. Dies ist nun mit Anfang dieses Monats durch Wiedereröffnung der Fahrstrecke Rathausplatz-Untertrainer Bahnhof geschehen. Hierbei ist hier eine vom Fahrpublikum mit Befriedigung aufgenommene Änderung gegenüber dem bisherigen Streckenbetriebe eingetreten. Während nach dem alten Fahrbetriebe die Strecke Hauptbahnhof-Rathausplatz-Untertrainer Bahnhof die direkte, hingegen die viel mehr benützte Strecke Rathausplatz-Landeshospital die Umsteigelinie bildete, ist nunmehr die Linie Hauptbahnhof-Rathausplatz-Landeshospital zur direkten Hauptlinie und die seit jeher schwach frequentierte Linie Rathausplatz-Untertrainer Bahnhof zur Umsteig-Rebenlinie umgestaltet worden. Für diese von den Fahrgästen schon lange angestrebte Änderung dürften allerdings die auf der Landeshospitallinie seit der Mobilisierung stark gesteigerten Frequenzverhältnisse den Ausschlag gegeben haben.

— (Von der hiesigen Bezirkskrankenkasse.) Bei der Neuwahl des Obmannes wurde infolge Resignation des bisherigen Obmannes, Herrn Korrektors Ivan Linar, sein Stellvertreter Herr Redakteur Ivan Tokan zum Obmann gewählt. Dessen Stellvertreter ist Herr Schriftsetzer Stephan Behpamer.

— (Sanitäts- Wochenbericht.) In der Zeit vom 25. bis 31. v. M. kamen in Laibach 19 Kinder zur Welt

(24,70 Pro Mille), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 18 Personen (23,40 pro Mille). Von den Verstorbene waren 8 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 10,40 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 1 (ortsfremd), an verschiedenen Krankheiten 17 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (55,50 %) und 13 Personen aus Anstalten (72,20 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 5 (alle ortsfremd, unter ihnen 4 Soldaten), Ruhr 1 (ein Ortsfremder), Diphtheritis 1.

Der Spezialabend im Kino „Ideal“ bringt uns heute ein sensationelles Gesellschaftsdrama in zwei Akten, „Der Unantastbare“ und das glänzende Lustspiel „Seine Hoheit, der Erbprinz.“ — Morgen Samstag: „Die Schleiße“, eine Liebesgeschichte von herbem Reiz in der machtvollen Welt der Technik. Drei Akte voll Spannung. 3897

**K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien.**  
Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 31. Oktober 1914: 3891  
**K 82,017.997.**

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 5. November. Amtlich wird verlautbart: 5. November: Auch gestern verliefen die Operationen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz plangemäß und völlig ungekört vom Feinde. Südlich der Wisol-Mündung warfen unsere Truppen den Gegner, der sich auf dem westlichen San-Ufer festgesetzt hatte, aus allen seinen Stellungen, machten über 1000 Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Ebenso vermochte auch der Feind im Struj-Tale unserem Angriffe nicht mehr standzuhalten. Hier wurden 500 Russen gefangen genommen, eine Maschinengewehrabteilung und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Rückkehr des Thronfolgers von der Front.

Wien, 5. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Erzherzog Karl Franz Josef ist heute nach Wien gereist, um die während seiner Fahrt entlang der Kampffront gewonnenen Eindrücke seiner Majestät mündlich zu berichten.

Der Dank des Polenklubs für die Fürsorge des Kaisers.

Wien, 5. November. Der Obmann des Polenklubs, Dr. Leo, hat an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh nachstehendes Schreiben gerichtet: Der Polenklub bittet Eure Erzellenz, an den Stufen des Allerhöchsten Thrones namens der reichsrätlichen Vertretung des polnischen Volkes die Versicherung unerschütterlicher Treue und Ergebenheit niederlegen zu wollen und dem Gefühle tief empfundener Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen für die großherzigen Worte väterländischer Fürsorge, in welchen Seine Majestät sein warmes Mitgefühl für die Bevölkerung unseres, durch die Schrecknisse des Krieges so schwer betroffenen Land erhebend und wohlthuend zu bekunden geruht hat. Mit tiefempfundener Dankbarkeit vernahm die Bevölkerung unseres Landes aus dem Munde ihres geliebten Kaisers diese Worte des Trostes, welche sowohl eine sofortige Hilfsaktion für die durch den Krieg betroffene Bevölkerung ankündigen, als auch die beruhigende Zusage geben, daß unser Land eine weitere wirksame staatliche Fürsorge erwarten darf; wir hegen die Überzeugung, daß nur eine von dem Gefühle der Solidarität aller Völker und Länder der Monarchie getragene großherzige Aktion imstande ist, die Voraussetzung für die wirtschaftliche und kulturelle Wiedergeburt des vom Kriege verheerten Landes zu schaffen. Gefährdet in ihren vitalsten Interessen, bedroht mit dem Verluste ihrer heiligsten Güter und aller Unbill eines vom Feinde vielfach unmenschlich geführten Krieges ausgesetzt, hat die polnische Bevölkerung Galiziens alle mit dem Kriege verbundenen Drangsale mutig ertragen und ist sie auch weiter standhaft zu tragen bereit. Im Vertrauen auf den Schutz ihres mächtigen und gerechten Herrschers hegt sie die feste Zuversicht, daß sich für eine nahe glückliche Zukunft die Möglichkeit bieten wird, nicht nur des Krieges Verheerung bitter zu rächen, sondern noch günstigere und gesicherte Bedingungen ihrer nationalen Entwicklung zu erlangen. Niemals hat das polnische Volk unseren allergnädigsten Kaiser, Allerhöchstwelcher es stets durch seine liebevolle Fürsorge beglückt hat, in seinem Vertrauen auf die dankbare Treue getäuscht und nie und nimmermehr wird es an unserer unerschütterlichen Treue und untadelbaren Dankbarkeit gegenüber unserem Kaiser und seinem Hause fehlen. Verubigt durch die huldvollen Trostesworte von der Höhe des Thrones, blüht das polnische Volk vertrauensvoll in die Zukunft, im festen Glauben, daß seine Geschiede auf das innigste verknüpft sind mit der Größe und dem Gedeihen der Monarchie, in der alle ihre Völker gleiches Recht und gleiche Achtung ihrer nationalen Eigenart finden.

Erzherzog Franz Salvator in der Arbeitsstätte der Hilfsabteilung des amerikanischen Roten Kreuzes.

Wien, 5. November. Erzherzog Franz Salvator besichtigte heute das Reservespital, das von der Heeresverwaltung im Vereine mit der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze eingerichtet wurde, um der vom amerikanischen Roten Kreuz hieher gesandten Hilfsabteilung als Arbeitsstätte zu dienen. Es hat einen Belegraum von 150 Betten für verwundete Mannschaften. Zum Empfange des Erzherzogs hatte sich auch der Botschafter der Vereinigten Staaten, Mister Penfield, mit den Botschaftsräten eingefunden. Der Herr Erzherzog besichtigte alle Räume des Hauses mit größtem Interesse und äußerte seine Befriedigung darüber, daß die Heeresverwaltung und das österreichische Rote Kreuz gemeinsam unseren amerikanischen Gästen eine so schöne Arbeitsstätte bereitet haben. Beim Abschied bat der Erzherzog den Botschafter der Vereinigten Staaten, der amerikanischen Gesellschaft vom Roten Kreuze für die Entsendung der Hilfsabteilung den besonderen Dank der freiwilligen Sanitätspflege Österreichs zu übermitteln. Mister Penfield antwortete, das amerikanische Rote Kreuz sei stolz darauf, sowie in den anderen Ländern, die vom Kriege betroffen wurden, auch in Österreich das Seine zur Linderung der Schmerzen der Kriegsverwundeten beitragen zu können. Der Botschafter bat den Erzherzog, bei diesem Anlasse seinen herzlichsten Dank für den ihm über Vorschlag des Erzherzogs von Seiner Majestät verliehenen Verdienststern vom Roten Kreuze entgegen zu nehmen.

Ein Beitrag der Pester israelitischen Gemeinde für den Auguste-Fonds.

Budapest, 5. November. (Ungarbüro.) Der Vorstand der Pester jüdischen Religionsgemeinde überbrachte heute der Erzherzogin Auguste als Beitrag für den Auguste-Fonds einen kostbaren Toraschmuck von Gold und Silber und einen kunstvoll gearbeiteten antiken Silber-Tempelbecher mit Untertasse. Auf die Ansprache des Präsidenten der Religionsgemeinde antwortete die Erzherzogin mit Worten herzlichen Dankes, besichtigte sodann mit großem Interesse die beiden Kronaufsätze, das Brustschild sowie den Torazeiger und ließ sich vom Rabbiner Dr. Adler die Bedeutung dieser Gegenstände erklären. Der Becher, den die jüdische Religionsgemeinde der Erzherzogin spendete, ist in Silber getrieben. Die Spitze des Deckels zeigt die 10 Gebote, während die Tasse die Aufschrift trägt: „Zum Andenken an die historischen Tage dem Schutzengel der verwundeten Soldaten und leidenden Frauen der Schutzfrau Ungarns, im November 1914. Die Pester israelitische Religionsgemeinde.“

Auszeichnung eines amerikanischen Diplomaten.

Wien, 5. November. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem amerikanischen Diplomaten Chandler Hale, der vom amerikanischen Botschafter in London mit der Vertretung der Interessen der in Großbritannien gebliebenen österreichischen und ungarischen Untertanen betraut worden war, in Anerkennung seines tatkräftigen Wirkens das Ehrenzeichen erster Klasse vom Roten Kreuze. Chandler Hale ist vor einigen Tagen in Wien eingetroffen, um mit den maßgebenden Stellen über verschiedene, die Interessen unserer Staatsangehörigen in Großbritannien betreffende Fragen Rücksprache zu pflegen. Auf seine Bitte ist ihm die Erlaubnis erteilt worden, die in der Monarchie befindlichen britischen Staatsangehörigen zu besuchen, wobei er sich durch persönlichen Augenschein von ihrer guten Behandlung und den humanen Lebensbedingungen, die für sie ge-

schaffen wurden, überzeugen konnte. Über die Behandlung der österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen in den Internierungslagern, die Chandler Hale in Großbritannien besuchte, hat er sich günstig ausgesprochen.

F. Z. M. Potiorek und G. d. J. v. Appel Ehrenbürger von Sarajevo. — Straßenbenennungen nach Kaiser Wilhelm, Sophie von Hohenberg, F. Z. M. Potiorek und Sultan Reschad.

Sarajevo, 5. November. Der Gemeinderat wählte in der gestrigen Sitzung den Landeschef F. Z. M. Potiorek und den Korpskommandanten G. d. J. v. Appel zu Ehrenbürgern von Sarajevo. Weiters beschloß der Gemeinderat, einige Hauptstraßen nach Kaiser Wilhelm, der Herzogin Sophie von Hohenberg, dem Landeschef F. Z. M. Potiorek und dem Sultan Reschad zu benennen.

Gräfin Widenburg als freiwillige Pflegerin.

Fiume, 5. November. Die Gemahlin des Gouverneurs Grafen Widenburg, Präsidentin des hiesigen Roten Kreuz-Vereines, hat die Prüfung als freiwillige Pflegerin abgelegt und heute den Eid geleistet.

Der Kassatag.

Wien, 5. November. Der heutige Kassatag, an dem die Differenz der Ultimo Oktober fällig gewordenen Prämien und Stellagen zu begleichen war, ist vollständig glatt verlaufen. Der Umfang der zu regulierenden Geschäfte war unbedeutend.

Die Cholera.

Wien, 5. November. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 5. November l. J. wurden fünf Fälle von asiatischer Cholera in Wien sowie je ein Fall in Wiener-Neustadt und Schönkirchen in Niederösterreich, drei Fälle in Klagenfurt, ein Fall in Wolfsberg in Kärnten, drei Fälle in Böhmen, acht in Mähren und vier in Schlesien festgestellt. In Galizien sind 172 Fälle vorgekommen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 5. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 5. November: Gestern unternahm Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen, einen heftigen Ausfall über Neuport zwischen Meer und überschwemmungsgebiet. Sie wurden mühe-los abgewiesen. Bei Ypres und südwestlich Lille sowie südlich Bierry-a-Bac, in den Argonnen und in den Vogesen schritten unsere Angriffe vorwärts. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet. Oberste Heeresleitung.

General von Deimling verwundet.

Straßburg, 4. November. (Wolff-Bureau.) General von Deimling wurde bei einem Ritte in der Schützenkette durch Granatplitter im Oberschenkel leicht verwundet. Die Verwundung ist, wie man hört, nicht von Belang. General von Deimling bleibt bei seinem Armeekorps.

Die deutschen Sanitätseinrichtungen.

Stockholm, 5. November. Der Stockholmer Arzt Tage Sjögren, der soeben von einer Studienreise zurückgekehrt

ist, die durch die Militärkassette in Berlin und Hamburg führte, teilte dem „Aftonbladet“ seine Eindrücke mit, die ohne Ausnahme die besten gewesen seien. Der Hauptzweck seiner Reise sei gewesen, über den Umfang der Anwendung der Röntgenuntersuchung Studien zu machen. Sjögren fand die Sanitätseinrichtungen, wie auch die Behandlung der Verwundeten ausgezeichnet. Das deutsche Rote Kreuz habe bewundernswürdige Aufmerksamkeit entfaltet. Er habe mit vielen Deutschen gesprochen und einen tiefen Eindruck von der allgemeinen Begeisterung und starken Siegeszuversicht empfangen.

#### Die Höchstpreise für inländischen Hafer.

Berlin, 5. November. Der Bundesrat setzte Höchstpreise im Großhandel für inländischen Hafer, die vom 9. November ab in Kraft treten, für 32 Hauptorte fest. Der Preis für Berlin ist 212 Mark für die Tonne. Die Höchstpreise bleiben bis 31. Dezember 1914 unverändert. Von da ab erhöhen sie sich am 1. und 15. eines jeden Monats um 1 Mark 50 Pfennig für die Tonne.

### Der Seekrieg.

#### Der Seekampf bei Yarmouth.

London, 5. November. Die „Times“ melden: Gestern fand bei Yarmouth, ganz dicht unter Englands Küste, ein Seekampf statt. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern früh in der Höhe von Yarmouth in Sicht. Sie eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Vom Kreuzer „Galchon“, der leicht beschädigt wurde, sind ein Mann schwer und vier oder fünf leicht verwundet worden. Außer dem Unterseeboot „D 5“, das wenige Stunden später auf eine Mine lief, sind noch zwei Dampfschiffe auf eine Mine gestoßen und im Laufe von 20 Minuten gesunken. Die starken Detonationen riefen ungeheure Aufregung in Yarmouth hervor, wo die Leute zum Strande stürzten, jedoch wegen des Nebels nichts sehen konnten. Nur die Umrisse eines großen Schiffes mit vier Schornsteinen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf dem Ufer in der Nähe der drahtlosen Station auf, die meisten fielen jedoch ins Wasser.

#### Kein griechisches Torpedoboot zum Sinken gebracht.

Athen, 5. November. (Agence d'Athènes.) In den letzten Tagen wurde die Nachricht verbreitet, daß im Mittelmeere ein griechisches Torpedoboot durch das Feuer von englischen Kreuzern, denen es sich genähert habe, und die es für ein türkisches Torpedoboot gehalten hätten, zum Sinken gebracht worden sei. Wir sind ermächtigt, diese Nachricht kategorisch zu dementieren, da kein griechisches Torpedoboot der Feuerlinie der Kriegführenden nahegekommen ist.

#### Deutsche Panzerkreuzer in den chilenischen Gewässern.

Santiago de Chile, 4. November. Die deutschen Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sowie der kleine Kreuzer „Nürnberg“ sind hier eingetroffen. Nachdem der deutsche Gesandte und der deutsche Konsul Besuche an Bord gemacht hatten, nahmen die drei Schiffe Vorräte ein.

#### Englische Meldung über das Bombardement von Noworossijsk.

London, 4. November. Der englische Bizekonsul in Noworossijsk meldet, daß zwei türkische Kreuzer am 30. Oktober den Hafen bombardierten. Der englische Dampfer „Fridrica“ wurde in Brand geschossen. Auch eine Waggonfabrik und eine Strumpfwirkerei gerieten in Brand. Der angerichtete Schaden beträgt vier Millionen. (Noworossijsk liegt am Schwarzen Meere. Ann. d. Red.)

#### Verfening eines englischen Dampfers.

Konstantinopel, 4. November. Einer amtlichen Verlautbarung zufolge ist in Nivalit (Kleinasien) ein englischer Dampfer versenkt worden, nachdem die Bemannung und die Ladung ausgeschifft worden waren. (Nivalit liegt gegenüber der Insel Mytilene-Lesbos in Kleinasien. Ann. d. Red.)

#### Gefangennahme der Bemannung eines russischen Dampfers.

Konstantinopel, 4. November. Die Bemannung des im hiesigen Hafen beschlagnahmten russischen Dampfers „Koroljewa Olga“ ist gefangengefesselt worden.

### England.

#### Erklärung des Kriegszustandes mit der Türkei.

London, 5. November. Eine Sonderausgabe der „Londoner Gazette“ enthält die förmliche Erklärung, daß der Kriegszustand mit der Türkei bestehe.

#### „Vorsichtsmaßregeln“.

London, 5. November. Das Kriegsamt teilt mit, daß nichts in der gegenwärtigen Lage die Annahme rechtfertige, daß eine Invasion wahrscheinlich sei oder bevorstehe. Verschiedene Verteidigungswerke, die im vereinigten Königreich errichtet worden seien, bedeuten nur notwendige Vorsichtsmaßregeln, die jede Seemacht in Kriegszeiten ergreife.

#### Die Unzulänglichkeit der Landstreitkräfte der Verbündeten.

London, 5. November. „Daily Mail“ schreibt: Es ist die bittere Tatsache festzustellen, daß alle Landstreitkräfte der Verbündeten weitläufig unzulänglich sind, die Deutschen aus Belgien hinauszutreiben, Ostende wieder zu nehmen, sie aus der Aisne-Linie hinauszumerfen, wo sie immer noch 60 Meilen vor Paris stehen oder ihren Rückzug vom polnischen Boden zu erzielen. Man hat den Geschicksdonner eines deutschen Schwaders an der englischen Küste gehört. Auch das Erscheinen der Türkei im Felde als Verbündeter Deutschlands schließt neue Gefahren für das Britenreich in sich. Es sind größere Anstrengungen notwendig, denn selbst Mitcheners Million könnte sich als unzureichend erweisen. — Das Blatt klagt sodann die Zensur an, die es verbiete, daß das britische Volk die Notwendigkeit einer weiteren Anstrengung erkenne. Das Prinzip des freiwilligen Dienstes sei unhaltbar. Die Regierung müsse das Volk die Wahrheit über den Krieg wissen lassen, oder es werde die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich sein.

#### Für eine Invasion in — Deutschland.

London, 5. November. „Morningpost“ schreibt: Deutschlands zentrale Lage ist ein großer militärischer Vorteil, den es sehr ausnützt. Es hat die Unterstützung Österreich-Ungarns und der Türkei. Deutschland und Österreich-Ungarn sind dank ihrer zentralen Lage imstande, den Konflikt mit Rußland lange genug aufrecht zu erhalten und Frankreich durch überlegene Streitkräfte zu erschöpfen. Die Lage kann zugunsten Frankreichs nur durch starke britische Kräfte ausgeglichen werden, die nicht zu spät in die Wagschale geworfen werden dürfen. Dies ist die Kardinalwahrheit über den Krieg. Die für Englands Vorbereitungen zur Verfügung stehende Zeit ist nicht unbeschränkt. Ein entscheidender deutscher Sieg auf dem westlichen Kriegsschauplatz würde Armeen freimachen, mit denen man eine Invasion in England versuchen könnte, die unaussführbar ist, solange die britische Flotte die See beherrscht; aber eine Invasion in Deutschland würde das Projekt sofort hinauschieben, weshalb es die Aufgabe der Verbündeten sein muß, diese Invasion im ersten Augenblicke, sobald es die Stärke ihrer Streitkräfte gestattet, zu unternehmen. — Der militärische Mitarbeiter der „Times“ sagt: Für die britische und französische Regierung ist es klar, daß der Kampf in Flandern den Höhepunkt der deutschen Angriffe bezeichnet, und es wird den beiden Regierungen auch deutlich, daß er um jeden Preis vereitelt werden muß.

#### England und die Neutralen.

Berlin, 5. November. Das Stockholmer Blatt „Sozialdemokraten“ schreibt in einem unferrenbar lediglich an die Adresse Englands gerichteten Artikel: Kein Tag vergeht ohne Beweise, mit welcher Schwierigkeit die neutralen Staaten ihren Handel an den mißtrauischen kriegführenden Mächten vorbeislotzen müssen. Dies zeigt uns deutlich die Gebührendheit gewisser Kriegführender, den Neutralen die Bedingungen ihres Verkehrs zu diktieren. Alle Zufuhr dem einen Kriegführenden abzuschneiden, ist das offen verfolgte Ziel des anderen. Darum ist das Recht der Neutralen offenbar in den Augen mancher wenig wert. Aber eine schlaffe Nachgiebigkeit macht die Sache für uns Neutrale nicht besser. Wir kamen jetzt dahin, daß Schweden die wichtigsten Bedarfsartikel nur unter den größten Schwierigkeiten und selbst dann nicht immer erhalten kann. Die Kriegführenden haben kein Recht, den neutralen Staaten Vorschriften für deren Handelsverkehr zu geben, die sie jeweils der Kriegslage anpassen. Man wendet vielleicht ein, die Neutralen wären zu schwach, um sich zur Geltung zu bringen; das ist aber heute gar nicht so sicher. Die Kriegführenden selbst sind in sehr hohem Grade abhängig vom Handel der Neutralen und ihren Waren. Die Neutralen stellen eine äußerst beachtenswerte wirtschaftliche Macht dar. Die Schwierigkeiten für sie sind groß, so lange sie einzeln auftreten, aber wenn sie ihre in vielen Hinsichten gemeinsamen Interessen vereinigen und einheitslich gegen unbefugte Ansprüche auftreten, gewinnen sie eine bedeutend größere Möglichkeit, ihre Rechte zu verteidigen.

Kopenhagen, 5. November. „Berlingske Tidende“ meldet aus Christiania: Der Verein norwegischer Schiffsreederei protestiert in einer Eingabe an das norwegische Ministerium des Außern dagegen, daß englische Kriegsschiffe neutrale Handelsschiffe mit Ladungen für Skandinavien völkerrechtswidrig in englische Häfen einbringen. Man müßte Schadenersatz für die dadurch entstandenen Verluste beanspruchen.

#### Schwerer Automobilunfall des Feldmarschalls French.

Berlin, 4. November. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge verunglückte Feldmarschall French vor einiger Zeit bei einem Automobilunfall schwer. Er ist noch zur Zeit an der persönlichen Ausübung des Oberkommandos verhindert.

#### Zunahme des Trinkens bei den Frauen.

London, 5. November. „Daily Mail“ meldet: Es ist beschlossen worden, daß in den Wirtschaften Groß-Londons vom nächsten Montag an vor halb 12 Uhr vormittags den Frauen kein berauschendes Getränk verabreicht werden dürfe. Die Londoner Polizeirichter klagen nämlich in der letzten Zeit über eine Zunahme des Trinkens bei den Frauen, namentlich bei denen von Soldaten.

#### Die Lage in Ägypten.

London, 4. November. Die „Times“ melden aus Kairo: Hier wurden türkische Agenten verhaftet. Die hiesigen Deutschen, Österreicher und Ungarn wurden in Konzentrationslager gebracht. Die Bemannung der in Alexandria befindlichen Schiffe feindlicher Nationalität wurde nach Malta gebracht.

### Rußland.

#### Der Zar in Minsk.

Petersburg, 4. November. (Agentur.) Kaiser Nikolaus ist in Minsk (östlich von Warschau) eingetroffen. Er wohnte einem Gottesdienste in der Kathedrale bei und besichtigte das Spital, wo er zahlreichen Verwundeten die St. Georgsmedaille überreichte. Um 1 Uhr nachmittags setzte der Kaiser unter begeisterten Ovationen seine Reise fort.

#### Die russische Verlustliste.

Frankfurt a. M., 5. November. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus der Schweiz: Wie aus Petersburg gemeldet wird, weist die Verlustliste für Offiziere, die an den Kämpfen an der Weichsel teilgenommen haben, rund 200 Offiziere einer kaukasischen Division auf, darunter zwei Generalmajore und drei Oberste.

### Die Türkei.

#### Niederlage der Russen im Kaukasus.

Konstantinopel, 4. November. Eine amtliche Verlautbarung des Hauptquartiers besagt: Die Russen haben ihre Stellungen nächst der Grenze zu besiegigen bekommen. Sie wurden jedoch aus der Zone Karakissa und aus der Zone von Tschan vollständig zurückgeschlagen. Die Moral und der Glanz unserer Truppen sind ausgezeichnet. (Karakissa liegt in Armenien nördlich vom Berge Ararat, südlich von Tiflis. Tschan [Kara-Tschan] liegt in Turkestan im transkaspischen Gebiete. Ann. d. Red.) Weiteren Meldungen zufolge haben an dem Bombardement gegen die Forts am Eingange der Dardanellen die englischen Panzerschiffe und Kreuzer „Inflexible“, „Indefatigable“, dann „Gloucester“, „Defence“ und noch ein weiterer Kreuzer sowie die französischen Panzerschiffe „Republique“ und „Bouvet“, zwei französische Kreuzer sowie acht französische Torpedoboote teilgenommen. Die feindlichen Schiffe versenkten 240 Geschosse. Es gelang ihnen jedoch nicht irgend einen beträchtlichen Schaden anzurichten. Unsere Forts schossen bloß zehn Geschosse ab, von denen eines ein englisches Panzerschiff traf, auf welchem eine Explosion erfolgte.

#### Die Engländer vor El Ataba.

London, 4. November. Die Admiralität teilt mit: Bei der Ankunft in Ataba an der türkisch-ägyptischen Grenze fand der Kreuzer „Minerva“ die Stadt von Soldaten besetzt. Es waren anscheinend bewaffnete Eingeborene unter einem deutschen Offizier. Die „Minerva“ bombardierte das Fort und die Truppen. Die Stadt wurde geräumt, worauf eine Truppenabteilung gelandet wurde, die das Fort, die Kasernen, das Postamt und die Speicher zerstörte. Der Feind erlitt einige Verluste, die Engländer dagegen hatten keinen Verlust aufzuweisen.

#### Englischer Schutz für den Suezkanal.

London, 4. November. „Exchange Telegraph“ meldet aus Kairo: Gerüchweise verlautet, daß die Türken 100.000 Kamele an der Grenze sammelten, um sie zu einem Vorstoß durch die Wüste zu benutzen. Britische Kriegsschiffe liegen bereit, um einen Angriff zu erwidern, falls es den Türken gelingen sollte, bis zum Suezkanal vorzudringen.

#### Zurückbehaltung englischer Kaufleute.

London, 4. November. Der englische Konsul in Mohamerih (in Persien) telegraphierte, daß die Türken in Basra (Anatolien) mehrere englische Kaufleute zurückhielten.

#### Abreise der französischen und englischen Beamten aus Konstantinopel.

Konstantinopel, 5. November. Die Franzosen und Engländer, die hohe Beamtenstellen im Finanzministerium, im Ministerium des Außern und in anderen Ressorts bekleiden, sind abgereist. Auch der Delegierte der englischen Botschaft hat Konstantinopel verlassen.

#### Abreise des türkischen Botschafters aus Bordeaux.

Bordeaux, 5. November. Der türkische Botschafter ist Mittwoch abends abgereist.

#### Unterredungen des englischen und des französischen Botschafters in Konstantinopel mit Venizelos.

Athen, 4. November. (Agence d'Athènes.) Die Botschafter Frankreichs und Englands in Konstantinopel sind mit dem aus 120 Personen bestehenden Personal ihrer Botschaften hier eingetroffen. Der französische Botschafter Bompard hatte bereits eine Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten Venizelos.

Athen, 5. November. (Meldung der Agence d' Athènes.) Der englische und der französische Botschafter in Konstantinopel sind nachmittags abgereist. Beide Botschafter hatten mit dem Ministerpräsidenten Venizelos eine längere Unterredung.

**Strenge Strafen für Spionage und Verrat.**

Konstantinopel, 5. November. Die Regierung hat einen Anhang zum Militärstrafgesetze erlassen, womit die Verbreitung von militärischen Geheimnissen, Spionage und Verrat mit strengen Strafen bedroht wird.

**Maßnahmen gegen die Ausländer. — Der Post- und Telegraphenverkehr.**

Konstantinopel, 5. November. Die Polizeidirektion erließ eine amtliche Verlautbarung, wonach alle Untertanen derjenigen Staaten, mit denen die diplomatischen Beziehungen abgebrochen wurden, der Polizei ihre Wohnung bekanntzugeben haben und nur mit polizeilicher Ermächtigung abreisen dürfen, widrigenfalls sie als verdächtig betrachtet würden. Ottomanische und fremdländische Untertanen, die sich außerhalb der türkischen Grenze begeben, dürfen nicht mehr als 10 Pfund pro Person bei sich haben. — Die Postdirektion kündigt an, daß sämtliche Briefe offen und Telegramme in türkischer, französischer, deutscher oder arabischer Sprache abgefaßt sein müssen.

**Keine Nachgiebigkeit gegenüber Rußland.**

Berlin, 5. November. (Wolff-Bureau.) Entgegen allerlei Gerüchten und tendenziösen Nachrichten wird von amtlicher türkischer Seite mitgeteilt, daß von einer nachgiebigen Haltung der türkischen Diplomatie in den letzten Verhandlungen mit Rußland nicht die Rede sein kann. Die Pforte erklärt, Rußland sei selbst schuld daran, daß seine Schiffe in den Grund gehohlet und die Festungen am Schwarzen Meere beschossen wurden, und verlangte die Bestrafung des Kommandanten der russischen Flotte als Genugtuung. Daraufhin wurden die Beziehungen abgebrochen.

**Italien.**

**Das neue italienische Kabinett.**

Rom, 5. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Durch Dekret vom heutigen hat der König die Demission des Kabinetts Salandra angenommen und Salandra mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut.

Rom, 5. November. Wie verlautet, wird das neue Kabinett folgendermaßen zusammengesetzt sein: Salandra Vorsitz und Inneres; Sonnino Äußeres; Martini Kolonien; Orlando Justiz; Carcano Schatz; Daneo Finanzen; Cuselli Arbeiten; Grippo Unterricht; Cabasola Ackerbau; Zuppelli Krieg; Viale Marine; Niccio Posten. Die Minister werden um 6 Uhr nachmittags den Eid leisten.

Rom, 5. November. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Das Ministerium hat sich in der bereits telegraphisch berichteten Zusammensetzung konstituiert. Um 6 Uhr abends leisteten die Minister den Eid in die Hände des Königs.

**Spanien.**

**Spanien neutral.**

Madrid, 4. November. Im letzten Ministerrate erklärte der Ministerpräsident Dato, die Regierung werde die Neutralität Spaniens vor dem Parlamente bestätigen.

London, 4. November. Die „Morningpost“ meldet aus Madrid: Nahezu alle Politiker sprechen sich für die Beobachtung strenger Neutralität aus. Einige Parteiführer fordern die Mobilisierung der Armees zur Verteidigung der Neutralität. Andere erklären dies für gefährlich, da die bewaffnete Neutralität den Anfang einer militärischen Einmischung bedeuten könnte.

**Bulgarien.**

**Bulgarien neutral.**

Sofia, 4. November. Meldung der „Agence télégraphique bulgare“. Die Führer der oppositionellen Parteien wurden heute vom Ministerpräsidenten Radoslawob empfangen, der ihnen die Lage Bulgariens unter den jetzigen Verhältnissen darlegte. Die oppositionellen Parteiführer hielten hierauf eine Versammlung ab, nach welcher sie der Presse die Mitteilung machten, daß zufolge der Erklärungen Radoslawob's Bulgarien in der gegenwärtigen Lage entschlossen sei, eine Haltung strikter und loyalster Neutralität zu beobachten.

**Japan.**

**Stapellauf dreier überdreadnoughts.**

Frankfurt a. M., 5. November. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Nach japanischen Meldungen sind drei japanische überdreadnoughts von je 30.000 Tonnen von Stapel gelaufen.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.**

**Die revidierte Konterbandelliste der britischen Regierung.**

London, 4. November. Die „Morningpost“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement erhielt die revidierte Konterbandelliste der britischen Regierung. Die Liste wird nach Ansicht einer führenden Zeitung ernste Fragen zwischen der amerikanischen und der britischen Regierung aufwerfen und, wie man erwartet, die Vereinigten Staaten zu einem Protest veranlassen.

**Roosevelt über den Weltkrieg.**

Berlin, 5. November. (Wolff-Bureau.) Die Äußerungen Roosevelts über den Weltkrieg waren durch das Reuter-Bureau in tendenziös gefärbter oder in bewußt entstellter Form in Europa verbreitet worden. Inzwischen stellte es sich heraus, daß Roosevelt keineswegs in den Chor der von England inspirierten deutschfeindlichen Presse Amerikas einstimmt. In weiteren Artikeln sagt Roosevelt: Es ist vollkommen absurd, ja schlimmer als absurd, den deutschen Kaiser als blutdürstigen Urheber des Krieges abzumalen. Ich glaube, daß die Geschichte dereinst bezeugen wird, daß der Kaiser in vollständiger Einmütigkeit mit den Gefühlen des deutschen Volkes handelte. Er handelte in dem aufrichtigen Wunsche und Glauben, zu tun, was die Interessen seines Volkes verlangten. Das deutsche Volk zieht in den Kampf, weil es überzeugt ist, daß der Krieg eine absolute Notwendigkeit nicht nur für Deutschlands nationale Existenz war. Die Deutschen sind überzeugt, daß die Nationen Westeuropas Verräter an der Sache der abendländischen Kultur sind. Die Vernichtung oder Verkrüppelung Deutschlands, die zu seiner politischen Ohnmacht führen würde, wäre eine Katastrophe für die Menschheit. Jedes großmütige Herz, jeder weitsichtige Geist auf dem ganzen Erdenrund kann nichts anderes als Freude haben an der Existenz eines gesicherten, einigen, mächtigen Deutschlands, das zu stark ist, um Angriffe zu fürchten und zu gerecht, um eine Quelle der Furcht für seine Nachbarn zu sein.

**Der Krieg in den Kolonien.**

**Das „Itlis“-Fort von Tjingtau.**

Petersburg, 4. November. Die Petersburger Agentur meldet aus Tokio: Die Japaner begannen einen heftigen Sturm auf das Itlis-Fort, das das mächtigste Werk der Befestigungen von Tjingtau ist. Dem Sturm ging ein intensives Bombardement voraus, das das Itlis-Fort nahezu in einen Trümmerhaufen verwandelte.

**Dr. Pattai — ständiger Referent des Reichsgerichtes.**

Wien, 5. November. Das Reichsgericht hat an Stelle des im Juli l. J. verstorbenen Hofrates Doktor Ritter von Czihlary nunmehr den Geheimen Rat Doktor Robert Pattai zu seinem ständigen Referenten gewählt.

**Todesfall.**

Triest, 5. November. Heute vormittags ist hier der Großgrundbesitzer, Vorsitzender der Landeskommision für die Karntauforstung im Stadtgebiete Triest und erster Vizepräsident des Landeshilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien, Josef Burgstaller Ebler von Bidischini, im Alter von 75 Jahren gestorben.

**Nach Schluß des Blattes eingelangt.**

Rom, 5. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Nis: Der türkische Gesandte am serbischen Hofe ist am 4. November abgereist. Die Vertretung der Interessen der ottomanischen Untertanen wurde dem italienischen diplomatischen Vertreter anvertraut.

London, 5. November. Amtlich wird mitgeteilt, daß England Cypern annektiert hat.

London, 5. November. (Reuter-Bureau.) Der türkische Botschafter ist heute morgens mit dem Botschaftspersonal abgereist. Er begibt sich zunächst nach Bissungen. Sir Edward Grey war am Bahnhof erschienen, um sich namens der Regierung vom Botschafter zu verabschieden.

Konstantinopel, 5. November. Die „Agence Ottomane“ veröffentlicht folgende amtliche Verlautbarung: Gestern hatte unsere heldenmütige Kavallerie ein Gefecht mit russischen Kosaken, die geschlagen und zum Rückzuge gezwungen wurden. Unsere Kavalleriedivisionen bedrohten die Nachhut der feindlichen Armees.

Konstantinopel, 5. November. Der Deputierte von Konstantinopel, Achmed Kessimi, ist zum Ackerbauminister ernannt worden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

— (Ein praktischer Spendegegenstand.) Der Osterreichische Flottenverein läßt zu Gunsten des 1. und 1. Kriegsfürstorgeamtes einen in Damentaschen oder in der Westentasche bergbaren, elegant gebundenen und schön ausgestatteten Taschentalender für das Jahr 1915 in böhmischer, deutscher, italienischer, kroatischer, polnischer, slo-

venischer und ungarischer Sprache erscheinen und richtet an alle Patrioten die Bitte, durch Anschaffung und Verbreitung dieses mit sechs farbigen Flaggen und darstellend 60 Kriegs- und Handelsflaggen der wichtigsten Staaten der Erde, sowie mit sonstigen interessanten Beiträgen bereicherten schmuden Bedarfsartikels die Unterstützung der durch die Kriegslage Betroffenen zu fördern. Das Kalenderchen wird vom 15. d. M. an in allen Papierhandlungen um den geringen Preis von 1 K erhältlich sein, kann jedoch um den nämlichen, auch in Briefmarken einsetzbaren Betrag direkt vom Zentralbureau des Osterreichischen Flottenvereines, Wien, IX., Schwarzspanierstraße 13, oder vom 1. und 1. Kriegsministerium, Wien, IX., Berggasse 16, bezogen werden.

— (Selbstmord eines Unbekannten.) Vorgestern nachmittags sprang in der Nähe des Schlachthaus ein Unbekannter in den Gruberkanal und verschwand in den Wellen. Hilfe konnte ihm infolge des hohen Wasserstandes nicht gebracht werden.

— (Unfälle.) Der 27 Jahre alte Bergarbeiter Albert Brečko verunglückte am 31. v. M. bei der Arbeit in der Kohlengrube zu Sagor. Er geriet während der Kohlenförderung zwischen zwei Hunde, wobei ihm die rechte Hand gebrochen wurde. — Der 14jährige Sohn eines hiesigen Hausbesizers wollte vorgestern die Spaten aus dem Garten vertreiben, handhabte aber die Flaubertpistole so ungeschickt, daß er sich in den rechten Oberschenkel schoß. — Als die 27 Jahre alte Postoffiziantin Aloisia Bisel aus Fjäd in Istrien Sonntag abends vom Zentralfriedhofe in die Stadt ging, stürzte sie in der Dunkelheit an der Ecke der Vohorjogasse und Martinsstraße in eine dort befindliche offene Vertiefung und zog sich außer anderen Verletzungen einen Bruch des linken Armes zu.

— (Verhaftung einer Diebin.) Montag früh wurde der Milchverkäuferin Maria Erjavec aus Kleče auf der Miklosistraße, während sie einer Kunde Milch trug, vom Milchwagen, den sie vor dem Hause stehen gelassen hatte, ein Sackgut mit dem eingewickelten, kurz vorher für Milch eingenommenen Gelbbetrag von 15 K 70 h entwendet. Als tatverdächtig wurde die 55 Jahre alte in Laibach geborene, obdachlose Bagantin Juliana Treo verhaftet. Sie will aber vom Diebstahl nichts wissen, obwohl bei ihr das gestohlene Geld und ein Umhängtuch vorgefunden wurden, das sie vorher einer Bäuerin ebenfalls von einem Milchwagen entwendet hatte.

— (Ein unbefugter Fischer.) Diesertage wurde ein Besitzersohn von einem Genbarmen in der Nähe von Unter-Kaselj bei unbefugtem Fischen im Laibachflusse betreten und beanständet. Das Fangnetz wurde ihm abgenommen.

— (Einbruchsdiebstahl.) Ende v. M. wurde in den Weinkeller der Gastwirtin Johanna Gröbner in Planina eingebrochen. Der Dieb stahl daraus 74 Paar Krainerwürste, einen großen Schinken, zwölf Flaschen Himbeerjast, sechs Gläser Marmelade und bei 50 Eier. Nach zurückgelassenen Spuren zu urteilen, war der Täter bloßfüßig und hatte auf dem Heuboden der Bestohlenen übernachtet.

— (Zigeunerplage.) Seit einigen Tagen treibt sich in der Umgebung von Laibach eine Zigeunerbande herum und belästigt die Landbevölkerung mit zudringlichem Betteln. Gestern wurde in St. Georgen durch eine Gendarmeriepatrouille eine mehrköpfige Zigeunerbande aufgegriffen. Zwei Zigeuner wurden verhaftet, während die übrigen die Flucht ergriffen.

— (Ein Zigeuner als Beschpeller.) Der 38 Jahre alte Zigeuner Milos Goman aus Kroatien lehrte vorgestern abends in ein Gasthaus in der Bahnhofgasse ein und ließ sich dort bewirten. Als er gegessen und getrunken hatte, verschwand er unbemerkt aus dem Gasthause, ohne die gemachte Beche bezahlt zu haben, wurde aber über Anzeige bald darauf auf dem Hauptbahnhofe verhaftet und dann eingeliefert.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach**  
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolken des Himmels	Niederschlag in Millimetern
5.	2 U. N.	730.3	14.0	SW. schwach	bewölkt	
	9 U. Ab.	31.3	12.4	SW. schwach	Regen	
6.	7 U. F.	32.1	10.9	SW. mäßig		2.9

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 12.3°, Normale 6.1°.

**Hinweis.**

Unserer heutigen Nummer (Stadtansage) liegt eine Abonnementseinladung auf

**Belhagen & Masings Monatshefte**

bei; erste Hefte zur Ansicht und Abonnements durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Älteste **COGNAC**-Marke der Monarchie  
**Graf Stefan Keglevich** Mgr.  
**BUDAFOK** 3832 6-2  
Ärztlich empfohlen. Auf allen Ausstellungen mit Ehrendiplom ausgezeichnet. Überall erhältlich.

# Amtsblatt.

3894 3-1 Nr. 5802/1914.

## Rundmachung.

Von der k. k. Tabakfabrik in Saibach wird zur Sicherstellung des Bedarfs an Einrichtungsgegenständen eine allgemeine Konkurrenz ausgeschrieben.

Schriftliche, mit einem 1 K.-Stempel per Bogen gestempelte und mit der Quittung über den bei einer k. k. Kasse erfolgten Erlag eines, nach der Verdienstsumme zu berechnenden 5%, Badiums belegte Offerte, welche auf der Außenseite des Kuverts mit der Aufschrift «Offert auf Lieferung von Einrichtungsgegenständen zur Zahl 5802 ex 1914» versehen sein müssen, sind bis längstens

16. November 1914

10 Uhr vormittags bei der Gefertigten einzubringen.

Die Eröffnung der Offerte findet am selben Tage um 10 Uhr vormittags statt und steht es den Offerenten, bezw. deren Bevollmächtigten frei, der Offertverhandlung beizuwohnen.

Bei Erlag des Badiums in Wertpapieren sind die vorgeschriebenen bei den k. k. Kassen erhältlich (3) drei Verzeichnisse (Erlagsformulare) zu benutzen; ein Verzeichnis ist dem Offert beizuschließen und in demselben zu bezeichnen.

Zur Vergebung gelangen nachstehende Gegenstände:

- 600 Stück Leinwandkisten für Anziehlager,
- 200 » Schubertkisten,
- 200 » Sprengkisten,
- 200 » Einlagekisten,
- 700 » Leinwandkisten, niedere und
- 300 » » hohe.

Die angeführten Gegenstände, über deren Qualität die speziellen Lieferbedingungen, welche h. a. zur allgemeinen Einsicht aufstiegen, Aufschluß geben und mit welchen die Offerenten ihr Einverständnis im Offert ausdrücklich zu bezeichnen haben, sind nach den hier erliegenden normierten Typen, resp. Zeichnungen und Mustern aus gutem, trockenem Materiale herzustellen; die erwähnten Typen, Zeichnungen und Muster können während der gewöhnlichen Amtsstunden besichtigt werden.

Die Ablieferung der vom Ersteher zur Herstellung übernommenen Gegenstände hat binnen des später festzusetzenden Termines, je doch längstens 6 Wochen vom Tage der Übertragungsordre an gerechnet, zu erfolgen, widrigenfalls ein Pönale von 5 (fünf) Kronen für jeden Verzugstag zu zahlen sein wird.

Die Angebote können auf einzelne oder auf sämtliche Gegenstände lauten, die Preise sind loco Tabakfabrik in Saibach zu stellen, in Ziffern und Buchstaben einzusetzen.

Nachrichtungen sind unzulässig, Korrekturen nach Tauschlichkeit zu vermeiden. Insbesondere solche doch vorgenommen werden müssen, sind sie vom Anbotsteller in einer von ihm besonders zu unterfertigten Fußnote als von ihm herrührend ausdrücklich anzuerkennen.

Bei den Leinwandkisten haben die Angebote exklusive Hausleinwand, jedoch inklusive Montierung derselben zu lauten. Die Hausleinwand wird dem Ersteher in bereits geschnittenem Zustande beige stellt werden.

Offerte, welche sich auf Angebote von Mitkonkurrenten beziehen, nicht gehörig instruiert sind oder verspätet einlangen, werden nicht (angenommen) berücksichtigt.

Im übrigen gelten für diese Lieferung die Allgemeinen Kontraktbedingungen zur Lieferung von Ökonomie-Artikeln G. D. 3. 6363 ex 1899, welche bei der gefertigten k. k. Tabakfabrik oder bei der k. k. General-Direktion der Tabakregie in Wien eingesehen werden können und mit welchen sich die Offerenten einverstanden erklären müssen.

Jeder Offerent verpflichtet sich durch Einbringung seines Offertes mit seinem Angebote bis zur Entscheidung, welche mit tuschlicher Beschleunigung erfolgen wird, im Worte zu bleiben und sonach auf die Einhaltung der im § 862 a. b. G. B., bezw. in den Artikeln 318 und 319 S. G. B., zur Annahme eines Versprechens festgesetzten Frist Verzicht zu leisten.

Die gefertigte k. k. Tabakfabrik behält sich das Recht vor, die Lieferung der ausgeschriebenen Gegenstände in einzelnen Gruppen oder einzelnen Posten zu vergeben.

Mit dem Ersteher wird ein Schlussbrief gewechselt werden, wobei bemerkt wird, daß im Sinne der Kurrende der k. k. Generaldirektion der Tabakregie in Wien vom 4. Mai 1914, 3. 14.981/IX, die Einhebung sämtlicher Stempelgebühren, das ist für den Gegenbrief nach Stala III und für die Quittung nach Stala II im Wege des Abzuges von den Dienstleistungsbeträgen erfolgen wird; die Ausfertigung von Quittungen unterbleibt und sind nur Rechnungen vorzulegen.

Der Ersteher ist verpflichtet, für solche Ausführung sowie für gutes Materiale eine einjährige Garantie, vom Tage der vollständigen Ablieferung an gerechnet, zu übernehmen und eine 5% Kaution zu erlegen.

Die Zahlung der anstandslos übernommenen Gegenstände erfolgt durch die Kasse der

k. k. General-Direktion der Tabakregie in Wien im Anweisungsbefehle des k. k. Postsparkassenamtes gegen Beibringung einer mit der Ökonomie-Kognition belegten gestempelten Rechnung.

## k. k. Tabak-Fabrik.

Saibach, am 4. November 1914.

3867 3-1 Nc. I, 471/14/2

### Amortisierung.

Auf Ansuchen des Julius Gutmann, Heizhausleiters in Franzdorf, wird das Verfahren zur Amortisierung der dem Gefuchsteller angeblich in Verlust geratenen Mitgliedskarte Nr. 367 des allgemeinen Verbandes der Bediensteten der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Marburg vom 1. Jänner 1896, lautend auf 800 K, eingeleitet.

Der Inhaber dieser Mitgliedskarte wird aufgefordert, seine Rechte binnen 1 Jahr, 6 Wochen und 3 Tagen vom Tage des Ediktes an geltend zu machen, widrigenfalls die Urkunde nach Verlauf dieser Frist für unwirksam erklärt würde.

k. k. Bezirksgericht Oberlaibach, Abt. I., am 23. Oktober 1914.

3881 3-1 T 12/14/1

### Amortizacija.

Po prošnji Janeza Lamut, vžitkarja iz Sel pri Turnu po O. Ploju, c. kr. notarju v Črnomlju, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne, po prositelju baje izgubljene hranilne knjižice št. 4004, posojilnice v Črnomlju z vlogo po 350 K.

Imetnik te hranilne knjižice se torej pozivlja, da uveljavi svoje pravice v 6 mesecih, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da knjižica nima moči.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovom, odd. I., dne 31. oktobra 1914.

3887 146-149

### Oklic.

1.) Od c. kr. okrajnega sodišča v Ljubljani, je vsled sklepa z dne 19. oktobra 1914, P VIII 238/13/41, nad Jožefom Štrukeljcem, posestnikom iz Stranske vasi št. 18 odrejeno skrbstvo preklicano, oz. razveljavljeno.

2.) Dne

11. novembra 1914

ob 11. uri dopoldne vrši se pri podpisnem sodišču, soba št. 16, javna dražba, v konkurzno maso Franceta Igljčiča, trgovca v Ljubljani, spadajočih, dosedaj še neizterjanih terjatev v skupnem znesku 3583 K 20 h in sicer brez jamstva za resničnost in izterljivost.

Dalje se bosta prodajali pri podpisnem sodišču zemljišči:

3.) Dne

7. januarja 1915

ob 10. uri dopoldne zemljišče Jakoba Trojar iz Studenca pri Igu, vl. št. 807 kat. občine Studenec, obstoječe iz hiše št. 54 v Studencu pri Igu z gospodarskim poslopjem.

Cenilna vrednost 6053 K; najmanjši ponudek 4700 K.

4.) Dne

30. grudnia 1914

ob 10. uri dopoldne zemljišče Franceta Kocjan iz Vrblenj, vl. št. 436, kat. obč. Vrblenje, obstoječe iz hiše št. 61 v Vrblenju, 5 njiv, 1 gozda in 1 travnika.

Cenilna vrednost 3324 K; najmanjši ponudek 2216 K.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjenem sodnem oddelku med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodišču najpozneje pri dražbenem naroku pred

začetkom dražbe, sicer bi se na škodo dobrovernega zdražitelja ne mogle več uveljavljati glede nepremičnine same. O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, samo z nabitkom pri sodišču tedaj, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj imenovanega sodišča, niti ne imenujejo temu sodišču v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vroče.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. V, dne 4. novembra 1914.

3890 C 177/14/1, C 178/14/1

### Oklic.

O tožbah: a) Mikota Dragoš iz Dolenje št. 7, zoper neznano kje v Ameriki odsotnega Jožefa Krstolič iz Purge št. 8 radi 237 K s prip. in b) Posojilnice v Črnomlju, registrov. zadruga z neomej. zavezo zoper neznano kje odsotnega Avgusta Blažon, bivšega hranilničnega tajnika v Črnomlju radi 670 K s pp. odredil se je narok za ustno sporno razpravo ad a) na dan

13. novembra 1914

in ad b) na dan

20. novembra 1914

vsakokrat ob 9. uri dopoldne pri tem sodišču, v sobi št. 7.

Tožencema imenovani skrbnik g. Josip Stariha v Črnomlju zastopal ju bo v omenjenih pravnih zadevah, dokler se ne oglasita pri sodišču ali ne imenujeta pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 3. novembra 1914.

3879

E 131/14/14, E 148/14/9 in E 122/14/10

## Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Antona Bavdek iz Slivnice, Jožefa Gorišek v Zatičini in Marije Stermole iz Ivančne gorice vršile se bodo pri spodaj oznamenjeni sodnji, izba št. 2, sledeče dražbe zemljišč:

1.) Dne 15. decembra 1914, dopoldne ob 10. uri, zemljišče Janeza Koščaka iz Plešivca vl. št. 100 in 374 k. o. Žaljna, obstoječe iz hiše, gospodarskega poslopja, 4 njiv, 2 travnikov, pašnika in gozda v vrednosti 3210 K. Najmanjši ponudek 2140 K.

2.) Dne 18. decembra 1914, dopoldne ob 10. uri, zemljišče Alojza Pajk iz Zatične vl. št. 53 k. o. Zatična, obstoječe iz hiše št. 38 v Ivančni gorici, hleva, 2 njiv in pašnika s pritlikino vred, ki obstoji iz 1 voza. Cenilna vrednost 3610 K za slučaj, da mora zdražitelj prevzeti vknjižen vžitek Jožefa in Jožefe Pajk na najvišji ponudek. Za slučaj pa, da na ta način doseženi najvišji ponudek ne zadošča v popolno pokritje zastavnih pravic, ki so vknjižene pred tem bremenom, se bode prodalo zemljišče brez zaračuna imenovanega vžitka na največji ponudek, za kateri slučaj je določena vrednost na 5410 K.

Najmanjši ponudek v prvem slučaju 2407 K, v drugem slučaju pa 3607 K.

3.) Dne 19. decembra 1914, ob 10. uri dopoldne, na licu mesta v Ivančni gorici:

vl. št.	parc. št.	označba parcele	cenilna vrednost	najmanjši ponudek	
73	34	hiša v Ivančni gorici, hlev, pod in svinjak	3600 K	2400 K	
	35	travnik	200 K	133 K	
	50	njiva	800 K	534 K	
84	k. o. Gorenja vas	51	njiva	600 K	400 K
		644	travnik	200 K	133 K
		645	njiva	1000 K	667 K
169	646	travnik	800 K	534 K	
		travnik	800 K	534 K	
185	k. o. Radoha vas	8	njiva in kozolec	1460 K	973 K
Skupaj . . .			8660 K	5774 K	

Pod najmanjšim ponudkom se zemljišča ne prodajo.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiškknjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. 3, med opravnimi urami.

C. kr. okrajno sodišče v Višnjigori,

odd. II, dne 26. oktobra 1914.

3868 S 9/10/130  
**Razglas.**  
 V konkurzu o imovini Štefanije Plk, bivše trgovke v Lescah, je predložil upravnik mase načrt za razdelitev razpoložne mase.  
 Vsi konkurzni upniki, ki so zglasili doslej terjatve, smejo pregledati razdelbni načrt pri konkurznem komisariju ali upravniku mase ter snemati prepise in vložiti svoje morebitne opazke zoper njega do 12. novembra 1914 ustno ali pismeno pri konkurznem

komisarju in priti k naroku, določenem za razpravo o tem in za določitev razdelbe na  
 19. novembra 1914  
 dopoldne ob pol 11. uri pri c. kr. deželni sodnji v Ljubljani, soba št. 123.  
 Ta narok, k kateremu se vabijo upniki, se določa zajedno za ugotovitev zahtev upravnika mase za nagrado in za povračilo založenih stroškov.  
 C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 30. oktobra 1914.

3880 1893/14 17 a/9  
**Oklic.**  
 C. kr. okrožne sodnije predsedništvo v Rudolfovom naznanja, da so bile pod skrbstvo dejane naslednje osebe in sicer c. kr. okrajne sodnije v:  
 1.) Velikih Laščah: a.) dne 17. avgusta 1914, L 3/14, Angela Čad, tesarja žena iz Podgorice šte. 1, radi blaznosti, skrbnik Lovrenc Čad, tesar iz Podgorice šte. 1., b) dne 23. sep-

tembra 1914, L 5/14, Janez Adamič, hlapec iz Zdenške vasi šte. 39, radi blaznosti, skrbnik Josip Mustar, vžitkar iz Rašice;  
 2.) Trebnjem: dne 21. avgusta 1914, L 4/14, Marija Mandelj, kočarja hči iz Zagorice šte. 9, radi bedosti. Skrbnik: Anton Mandelj, kočar v Zagorici šte. 9.  
 Rudolfovo, dne 2. novembra 1914.

**GEGEN ANSTEKUNG**  
 müssen wir uns um so mehr schützen, als jetzt ansteckende Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb **verwende man** überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein Desinfektionsmittel, welches in jedem Haushalte vorhanden sein muß. Das beliebteste Desinfektionsmittel der Gegenwart ist unstrittig das **LYSOFORM** welches geruchlos, ungiftig und billig und in jeder Apotheke und Drogerie à 80 Heller zu haben ist. Die Wirkung des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von Ärzten zur Desinfektion am Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.  
**Lysoform-Seife**  
 ist eine milde Toilettenseife, welche 1% Lysoform enthält und antiseptisch wirkt, kann auf die empfindlichste Haut verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig. Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert. **Das Stück kostet 1 Krone.**  
**Pfefferminz - Lysoform**  
 ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. **Original-Flasche kostet 1 Krone 60 Heller.**  
 Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit u. Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker **Hubmann**, Wien XX., Petraschgasse 4. 3313 5

**Zwei elegante Wohnungen,**  
 eine bestehend aus drei und die andere aus vier Zimmern, Dienstbotenzimmer, Glasveranda samt Nebenräumen, mit elektrischer Beleuchtung, sind **zum Februartermin zu vermieten.** — Anfrage in der **Hranilnoa kmečkih občin, Dunajska cesta 38.**

**Preiswerte Wohnungen**  
 In einem modernen Hause, an frequenter Straße, sind **zwei Wohnungen** mit drei und vier Zimmern, elektrischer Beleuchtung, allen Nebenräumen und Putzgängen **zum Novembertermin** zusammenhängend oder geteilt **zu vermieten.** Auch für Kanzlei geeignet.  
 Auskunft bei Herrn **Regnard** oder **Alter Markt Nr. 30.** 3618 3

**Zentrum der Stadt**  
 Schellenburggasse Nr. 4/II.  
**SCHÖNE WOHNUNG**  
 4 Zimmern samt Zugehör, elektrische Beleuchtung etc. 4-3  
**sofort** zu vermieten.  
 Auskunft im Hause bei Spediteur **UHER.**

**Depot der k. u. k. Generalstabskarten**  
 Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h. e e e  
**Ig. von Kleinmayr & Fed. Bamberg's**  
**Buchhandlung**  
 in Laibach, Kongressplatz.

**Geschäftslokal**  
 sehr schön, mit einem Zimmer und komplett mit Stellagen, für jedes Geschäft geeignet, **ist für sofort oder zum Februartermin zu vergeben:** 3-2  
**Kongresni trg Nr. 6, Laibach.**

**Fräulein**  
 kaufmännisch gebildet, perfekte Stenographin und Maschinschreiberin, der slovenischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen im **Fabrikskontor C. Wenger, Klagenfurt.** 6-6

**Möbl. Wohnung**  
 bestehend aus 2 Zimmern und Küche, **ist per sofort zu vermieten:**  
**Polanastraße Nr. 20, parterre.** 3871 3-2

**Säcke-Einkauf.**  
 Mehlsäcke 90 Heller, Reis-, Kaffee-, Soda- und Kleiensäcke. Bohnen, Stroh, Heu und Kartoffeln **kaufe zu den besten Preisen:**  
**Reisner, Graz, Annenstraße 28.** 3892 Interurb. Telephon 1082. 3-1

In wöchentlichen Heften zu 30 Heller erscheint:  
**Illustrierte Geschichte des Weltkrieges**  
 Die bedeutendste volkstümliche Geschichte des großen Krieges. — Reich illustriert, mit vielen Kunstblättern und Karten. — Eine fortlaufende Kriegsgeschichte. — Berichte von den Kriegsschauplätzen. — Mitteilungen von Mitkämpfern. Feldpostbriefe usw.  
 Bestellungen bitten zu richten an  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
**Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung**  
**Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.** 3884 9-2

**Peter Roseggers Lebenswert in endgültiger Fassung!**  
**Peter Rosegger**  
**Gesammelte Werke**  
 Vom Verfasser neubearbeitete und neueingeleitete Ausgabe  
**40 Bände in vier Abteilungen zu je 10 Bänden**  
 Soeben beginnt zu erscheinen die  
**II. Abteilung**  
 Jeder Band gebunden ..... Mark 2.50  
 In Halbpergament ..... Mark 4.—  
 Die bequeme Erscheinungsweise der neuen Ausgabe (jeden Monat erscheint ein Band zu Mark 2.50) ermöglicht es jedem, sich das Geisteswerk unseres volkstümlichsten Dichters anzuschaffen.  
**Verlag L. Staackmann in Leipzig + Prospekt gratis und franko**

**Wiener Handels-Akademie für Mädchen**  
 1.) Öffentliche Handels-Akademie. 2.) Abiturientenkurs für Absolventinnen von Mittelschulen. 3.) Öffentlicher kommerz. Kurs für Absolventen von Lyzeen, Lehrerinnen-Bildungsanstalten etc. 4.) Öffentliche zweiklassige Handelsschule für Mädchen. 5.) Einjähriger Tageskurs für Mädchen. Näheres in den gratis erhältlichen Prospekten. 5-5  
**Wien, II., Stephaniestrasse Nr. 4.**  
 Telephon 12.842. Die Akademie-Direktion:  
**Das Kuratorium. Dr. Olga Ehrenhaft-Steindler.**